

**Zielgruppenorientiertes Projektmanagement als
Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit von
öffentlichen Bibliotheken**

**Konzeption, Durchführung und Evaluation einer
Veranstaltungswoche zum Thema Regenwald für Kinder in der
Stadtbücherei Biberach/Riß**

Diplomarbeit

im Fach Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit
der Fachhochschule Stuttgart –
Hochschule der Medien

Renate Krestel

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning
Zweitprüferin: Dipl.Bibl. Effi Schumacher

Bearbeitungszeitraum: 15. Juli 2002 bis 15. Oktober 2002

Stuttgart, Oktober 2002

Kurzfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der theoretischen Planung und der praktischen Umsetzung einer Veranstaltungswoche für Kinder zum Thema Regenwald. Hintergrund dieses Projektes war die Erprobung meiner schulisch erworbenen Kenntnisse bezüglich Projektmanagement in der Praxis. Gleichzeitig erschien es mir wichtig zu zeigen, wie Bibliotheken auch kritische Themen für Kinder attraktiv und verständlich gestalten können. Zudem sollen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen städtischen und nichtstädtischen Einrichtungen verdeutlicht werden, auch wenn die Bereitschaft dazu bei unserem Projekt nicht immer vorhanden war.

Im folgenden Text habe ich sowohl meine Überlegungen und meine Vorgehensweise als auch meine Erfahrungen festgehalten.

Diese Arbeit soll auch von anderen Bibliotheken als Anreiz für die Gestaltung ähnlicher Veranstaltungen genutzt werden.

Schlagwörter: Kulturmanagement, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltung, Regenwald, Biberach/Riß, öffentliche Bibliothek, Kooperation

Abstract

The present dissertation is about planing and organizing an event for children on the subject of rain forests.

The background for realizing this projekt is my study of library sciences in Stuttgart. My optional subject is about how to plan bigger events, and so I wanted to put my knowledge to the test.

My target was also to show how important it is, that libraries offer events on critical subjects in a form, that also children can understand. At the same time the focus lays on the cooperation of the libraries with other public institutions, olthough, in our case, the readiness to cooperate isn`t always there.

I have written down all my experiences, procedures and refelctions in the following text. I hope, that this is an incentive to other librarians, who plan other events like this.

Keywords: project, rain forest, event, public relations, cooperation

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	2
_Toc22419524	
1 Einleitung.....	4
2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit in öffentlichen Bibliotheken	6
3 Projektmanagement und seine Phasen.....	9
3.1 Konzeptphase.....	10
3.2 Phase der Abgrenzung / Planungsphase.....	11
3.2.1 Projektplan: Abenteuer Regenwald in der Stadtbücherei Biberach/Riß.....	12
3.3 Startphase.....	21
3.3.1 Kontaktaufnahme mit Autoren.....	22
3.3.2 Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern.....	23
3.3.3 Kontaktaufnahme mit Sponsoren.....	29
3.3.4 Sonstige Vorbereitungen / Probleme.....	31
3.3.5 Konzepte für Veranstaltungen.....	33
3.3.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	43
3.4 Durchführungsphase	44
3.5 Abschlussphase	64
4 Resümee.....	68
Tabellenverzeichnis.....	70
Abbildungsverzeichnis	70
Anhang.....	72
Literaturverzeichnis.....	85

1 Einleitung

Während meinem Praxissemester in der Stadtbücherei Biberach/Riß erhielt ich Einblicke in die Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen. Ich hatte die Möglichkeit mehrere Autoren¹ kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

In regelmäßigen Abständen besucht die Diplom-Biologin Angelika Hofer die Stadtbücherei und stellt dem Publikum ihre neuesten Bücher vor. Als Biologin bereist sie seit vielen Jahren zusammen mit ihrem Ehemann Günter Ziesler, die Regenwälder dieser Welt. Neben der Organisation und Betreuung der Fotoausstellung von Günter Ziesler, reist Frau Hofer mit Dias durch Bibliotheken und unterhält die Besucher mit spannenden Erlebnisberichten.

Im Anschluss an eine Veranstaltung im Oktober 2001 kamen wir ins Gespräch und es entstand die Idee, dass ich eine Veranstaltungswoche zum Thema Regenwald als Diplomarbeit konzipieren und durchführen könnte.

Da ich das Thema für überaus wichtig und spannend erachtete und weil Frau Hofer sehr überzeugend war, stimmten Frau Schumacher, die Kinder- und Jugendbibliothekarin und ich zu, der Bibliotheksleitung einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Ich hatte mir bis zu dem Zeitpunkt noch keinerlei Gedanken über eine mögliches Diplomarbeitsthema gemacht, aber mir gefiel der Gedanke eine praxisorientierte Arbeit zu schreiben. Zugleich hoffte ich, praktische Erfahrungen im Hinblick auf mein späteres Berufsleben sammeln zu können. Vordergründig beschäftigten mich im Zusammenhang mit Veranstaltungsplanung welche Probleme während der Realisation auftreten können und welche Möglichkeiten es gibt, diese rechtzeitig vorherzusehen oder zu vermeiden. Da ich mich als spontan und geschickt im Improvisieren beschreiben würde, zweifelte ich nicht daran, schwierige Situationen meistern zu können. Allerdings hatte ich zunächst keine Vorstellung davon, was bei einer Veranstaltung nicht klappen könnte.

Nachdem die Erlaubnis von der Bibliotheksleitung zur Durchführung de Projektes vorlag, mussten die Ziele der Bücherei, von Frau Hofer und von mir aufeinander abgestimmt werden, damit ein einheitliches Konzept erstellt werden konnte. Bei den gemeinsamen Zielen handelte es sich im wesentlichen um die Darstellung der aktuellen Problematik vor Ort in den tropischen Regionen. Ferner sollte den Besuchern der Zusammenhang zwischen unserem täglichen Leben und der Situation im Regenwald verdeutlicht werden. Ein mindestens gleichrangiges Ziel der Stadtbücherei war es, mit einem attraktiven Veranstaltungsangebot, möglichst viele Besucher in die Stadtbücherei zu locken, damit die Ausgaben für die Aktionswoche gerechtfertigt werden konnten. Dies zu erreichen gehörte auch zu meinen Aufgaben, weil ich dafür verantwortlich war, die Kosten und den Nutzen der Veranstaltungen im Gleichgewicht zu halten.

Bei der Umsetzung des Vorhabens bediente ich mich der theoretischen Richtlinien des Projektmanagements, weil ich in Bezug auf Veranstaltungsarbeit gänzlich unerfahren war.

In der folgenden schriftlichen Ausarbeitung der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungswoche habe ich versucht, immer am Anfang eines jeden Kapitels die Theorie des

¹ Mit der männlichen Form der Anrede ist gleichzeitig auch die weibliche gemeint

Projektmanagements kurz darzustellen, um dann gleich die praktische Umsetzung zu erläutern. Davon versprach ich mir, dass meine Vorgehensweise leichter nachvollzogen werden konnte. Formen der Öffentlichkeitsarbeit in öffentlichen Bibliotheken

2 Formen der Öffentlichkeitsarbeit in öffentlichen Bibliotheken

Zuallererst muss der Begriff Öffentlichkeitsarbeit und der Zusammenhang mit Projektmanagement geklärt werden.

Schon seit längerer Zeit ist die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit auch für öffentliche Bibliotheken unbestreitbar. Angesichts zunehmender Konkurrenz auf dem Mediensektor, drohender Etat Kürzungen und dem vielerorts vorherrschenden überalterten Image der Bibliotheken, kommt heutzutage keine Bibliothek mehr umhin, ihre Tätigkeit, ihre Notwendigkeit und ihre Vorzüge der Öffentlichkeit darzulegen.

Öffentlichkeitsarbeit ist zweifellos eine Art aktiver Informationsvermittlung und beinhaltet alle Tätigkeiten, die darauf abzielen, die Öffentlichkeit über die Angebote der Bibliothek in Kenntnis zu setzen. Aktiv deshalb, weil die Bibliothek in die Offensive geht, und nicht abwartet bis die Bevölkerung von alleine auf die breite Angebotspalette aufmerksam wird.

Die Zielgruppe besteht sowohl aus den aktuellen Benutzern, die auf Neuerungen aufmerksam gemacht, als auch aus den Nicht-Nutzern, die von der Vielfalt und den Möglichkeiten einer Bibliothek überzeugt werden sollen.

Das ehemalige Deutsche Bibliotheks-Institut (EDBI) hat schon vor einem Jahrzehnt festgestellt, dass in vielen öffentlichen Bibliotheken bereits Stellenanteile eigens für die Öffentlichkeitsarbeit, mit festem Etat, geschaffen wurden.²

In den meisten öffentlichen Bibliotheken versteht man unter Öffentlichkeitsarbeit hauptsächlich die Verteilung von Handzetteln, den Verkauf von Tragetaschen, das Aufhängen von Plakaten und die dauerhafte Werbung in Schaufenstern.

Aber Öffentlichkeitsarbeit ist viel mehr als bloße Propaganda.

Für jede öffentliche Bibliothek sollten deshalb zumindest die eben genannten Werbemittel zum Standard gehören, da sie vergleichsweise günstig und nicht sehr zeit- und personalaufwendig sind. Weitere und viel wirksamere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit eröffnen sich durch die Veranstaltungs- und Ausstellungsarbeit.

Regelmäßige Buchausstellungen zu aktuellen Themen können dazu beitragen, auch weniger nachgefragte Literatur aus dem Bestand in den Mittelpunkt des Besucherinteresses zu rücken. Aktuelle Themen können Geburts- oder Todestage von Autoren, aktuelle politische oder kulturelle Ereignisse oder Jahreszeiten sein. Diese Ausstellungen erfordern allerdings eine kontinuierliche Aktualisierung, damit sie wirkungsvoll und für die Benutzer attraktiv bleiben. Das bedeutet jedoch mehr Arbeit für die Mitarbeiter der Bibliothek.

² www.ik.fh-hannover.de/ik/personen/bock/peterpelz/kapitel2.htm, 23.09.02

Wenn eine Bibliothek über die finanziellen und räumlichen Mittel verfügt, können auch Bilderausstellungen von regional bekannten Künstlern dazu genutzt werden, eine neue Besuchergruppe in die Bibliothek zu locken.

Veranstaltungen gehören zu den effektivsten Werbemitteln für die Bibliotheken. Diese können entweder thematisch gebündelt, in Reihen oder regelmäßig übers Jahr verstreut angeboten werden. Ganz gleich in welcher Form eine Bibliothek Veranstaltungen plant, muss sie sich bewusst sein, dass die Umsetzung den Einsatz von umfangreicheren finanziellen Mitteln und mehr Personal bedeutet. Gerechtfertigt werden die Kosten für Veranstaltungen allerdings schon alleine durch das ernüchternde Ergebnis der PISA-Studie, das bestätigt, wie wichtig die außerschulische Leseförderung für die Gesellschaft ist.

Die Bibliothek nimmt dabei eine wichtige Position ein. Gerade deshalb sind ansprechende und aktuelle Programme von großer Bedeutung, weil es nur damit gelingt, die Besucher dauerhaft an die Einrichtung zu binden. Oft bilden solche Veranstaltungen die ersten Berührungspunkte des potentiellen Benutzers mit der Bibliothek. Dabei prägt der Ablauf der Veranstaltungen seinen ersten und wichtigsten Eindruck von der Bibliothek entscheidend.

Zu den am häufigsten angebotenen Veranstaltungen gehören Klassenführungen, die auf der spielerischen Erkundung der Bibliothek basieren und auf die verschiedenen Altersgruppen abgestimmt sind.

Weitere gut besuchte Veranstaltungen sind Bastelnachmittage, Puppentheater, Autorenlesungen und neuerdings auch Internet- und Computereinführungen.

Mit dieser Fülle von Angeboten kann eine Bibliothek zum kulturellen Zentrum innerhalb der Stadt oder dem Stadtteil werden. Nicht umsonst werden Bibliothekare oft als Kulturmanager betrachtet, die „freizeit-kulturelle Bildungsarbeit“ leisten.³ Die Bibliothek kann mit ihren kulturellen Angeboten aber auch das Ansehen einer Stadt beeinflussen und als weicher Standortfaktor eine Region sowohl für Privatpersonen als auch für Firmen, die sich dort ansiedeln möchten, attraktiv gestalten. In den letzten Jahren hat sich ein Wandel im Verständnis einer Bibliothek über "die Informationsbibliothek, die Bibliothek in ihrer politischen und sozialen Verantwortung"⁴ zur "Bibliothek in der menschlichen Stadt"⁵ vollzogen.

Damit ist die Veranstaltungsarbeit nicht länger nur ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit sondern ein wichtiger Arbeitsbereich in der Bibliothek.

"Mit den Veranstaltungen übernehmen Bibliotheken deutlich sichtbar ihre Verantwortung, daran mitzuwirken, das kulturelle Leben der Stadt zu beflügeln, dazu beitragen, das Leben in der Stadt lebenswerter zu machen, reflektierter und lustiger, tiefsinniger und engagierter, mutiger und meditativer, gescheiter und bunter, schöpferisch, intimer, vertrauter, weltoffener, gesammelter..."⁶

³ Hacker, Rupert; Bibliothekarisches Grundwissen; 6., völlig neu bearbeitete Auflage; Saur Verlag München 1992; Seite 348

⁴ Jouly, Hannelore Veranstaltungen in der Bibliothek - Anhängsel, Glanzlicht oder unverzichtbare Aufgabe?; BuB; Heft 1, 1988; Seite 41 - 44

⁵ ebd.

⁶ ebd.

Eine Bibliothek bietet aber gleichzeitig auch verschiedenen Institutionen und Verbänden eine Plattform, um sich darzustellen, durch informative Vorträge, Veranstaltungen oder Ausstellungen aufzuklären und eventuell neue Mitglieder zu gewinnen.

Durch solche Kooperationsveranstaltungen werden verschiedene gesellschaftliche Gruppen in der Bibliothek zusammengeführt und es besteht gleichzeitig die Möglichkeit, durch Bücherausstellungen auf die im Bestand vorhandene Literatur zum Thema der Veranstaltung hinzuweisen und damit die Vielseitigkeit des Büchereibestandes zu verdeutlichen.

Eine enge Zusammenarbeit mit Presse oder Rundfunk ist vorteilhaft für die schnelle und großflächige Verbreitung der Angebote in der Bibliothek.

Mit einem Presseartikel über bevorstehende Aktivitäten, einem Interview oder einer Reportage über die Arbeit in der Bibliothek, abgedruckt in der regionalen Tageszeitung, kann eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

Auch in der Stadtbücherei Biberach hat man die Bedeutung einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit erkannt und versucht durch innovative Ideen immer einen Schritt voraus zu sein. Außer den obligatorischen Handzetteln, Tragetaschen und Plakaten helfen Kugelschreiber und kleine Aufkleber dabei, das Emblem der Stadtbücherei in möglichst viele Haushalte zu tragen.

Alle vier Wochen wird zudem ein bestimmtes Motto festgelegt, das dann die Buchausstellung im Foyer der Stadtbücherei bestimmt. Damit die Mitarbeiter die Medien ins rechte Licht rücken und lernen den Bestand möglichst ansprechend zu präsentieren, werden auch hausinterne Fortbildungen wie beispielsweise „Interessieren durch Präsentieren“ angeboten.

Die neuen Medien bieten der Stadtbücherei zusätzliche Möglichkeiten ihre Angebote angemessen darzustellen und zu verbreiten.

Allein die bibliothekseigene Homepage trägt schon zum Imagewechsel bei, weil sie viele Serviceleistungen online zugänglich und damit rund um die Uhr erreichbar macht.

Neben der Möglichkeit online Bücher zu verlängern oder vorzubestellen, können die Besucher der Homepage sich auch in einen Newsletter eintragen, der sie regelmäßig über die Neuerungen und Veranstaltungen in der Stadtbücherei auf dem Laufenden hält.

Besonders den Wünschen und Bedürfnissen jüngerer Benutzergruppen kommen diese Angebote entgegen. Mit der gelungenen Onlinepräsenz der Stadtbücherei kann sie das verstaubte Bild einer „Bücherei“ im ursprünglichen Sinne revidieren.

Ein weiterer wichtiger Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in der Biberacher Stadtbücherei ist die Veranstaltungsarbeit für Kinder. Mit 110 Veranstaltungen und 46 Führungen konnten im Jahre 2001 rund 6400 Bürger erreicht werden, 83,5 % davon waren Kinder und Jugendliche. Allein während des Kinder- und Jugendliteraturfestivals im März und der "Frederickwoche" im Oktober konnten zu rund 70 Veranstaltungen mehr als 3700 Kinder begrüßt werden. Vor allem Schulklassen nutzten die vielfältigen Führungsangebote, die Medienkisten und Autorenlesungen.

Durch die Verteiler „Schule“ und „Kindergarten“ werden alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 3 - 18 Jahren im gesamten Landkreis Biberach direkt angesprochen und informiert.

Damit sind die Kinder Multiplikatoren für Eltern und Erwachsene. So bilden zwar Kinder, Jugendliche, Eltern, Erzieher und Lehrer die größte Zielgruppe für die Veranstaltungen, aber durch interessante Angebote für Erwachsene, wie Lesungen, Theater oder „Führungen durch den Bücherdschungel“, werden die Bedürfnisse aller Benutzer erkannt und befriedigt.

Für die reibungslose Durchführung größerer Veranstaltungen, wie beispielsweise der „Durchblick-“, oder „Frederickwoche“, kann der Einsatz von Projektmanagement sehr hilfreich sein. Schon allein während der Vorbereitung fallen unzählige organisatorische Aufgaben an, wie z.B., Autoren und Referenten verpflichten, Termine abstimmen und Gespräche mit Kooperationspartnern, Sponsoren oder andern Beteiligten führen. Das sind alles Aufgaben, die zwar jede für sich gesehen nicht sehr aufwendig sind, aber summiert fallen sie dann doch stark ins Gewicht. Diese Tätigkeiten sind für die Veranstaltung von großer Bedeutung und können deshalb nicht einfach so nebenher, sondern müssen bis hin zum kleinsten Detail gewissenhaft erledigt werden.

Da ich noch nie eine Veranstaltung selbständig organisiert und durchgeführt hatte, geschweige denn in der Größenordnung, war es mir sehr wichtig, dass ich schriftliche Vorgaben hatte, an denen ich mich während der ganzen Vorbereitung orientieren konnte. Neben den Managementmodellen standen mir die praktischen Erfahrungen der Kinder- und Jugendbibliothekarin, Dipl.Bibl. Effi Schumacher, zur Verfügung, auf die ich notfalls zurückgreifen konnte.

3 Projektmanagement und seine Phasen⁷

Was ist ein Projekt?

Nicht der Umfang eines Vorhabens oder die Anzahl der beteiligten Personen sagt etwas darüber aus, ob es sich dabei um ein Projekt handelt oder nicht. Ein konkretes Projekt wird durch einen festgelegten Zeitplan, ein festes Budget und ein angestrebtes Ziel definiert. Das heißt also, wenn feststeht wie das Ergebnis eines Projektes aussehen soll, welche finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung stehen und in welchem Zeitraum das Vorhaben abgewickelt werden soll, kann es als Projekt angesehen werden. Ein weiteres Kriterium für die Definition eines Projektes ist die Außergewöhnlichkeit der Tätigkeit, die nicht durch routinemäßige Arbeitsformen effektiver und effizienter bearbeitet werden kann. Dabei spielt es keine Rolle, ob ein berufliches oder privates Interesse dahinter steckt. Auch die Organisation einer Geburtstagsfeier kann im Grunde genommen ein Projekt sein.

Vorteile des Projektmanagements

Planung, Organisation und Kontrolle sind die wesentlichen Tätigkeiten des Projektmanagements, mit deren Hilfe ein Projekt von der Entstehung der Idee bis zu dem erfolgreichen Abschluss geführt wird. Das steigert die Effektivität, Effizienz und Flexibilität, es wird gewährleistet, dass Kosten und Zeitaufwand für das Projekt richtig eingeschätzt und die anfallenden Aufgaben den richtigen

Personen zugeteilt werden. Das wiederum beschleunigt und konzentriert die Bearbeitung von Aufgabenstellungen und garantiert eine höhere Pünktlichkeit in Bezug auf Kosten und Termine.

In vielen Fällen werden für Projekte eigene Teams zusammengestellt, deren Mitglieder für die Dauer des Projekts entweder von ihrer üblichen Tätigkeit freigestellt, oder im Rahmen von sogenannten Werkverträgen eigens dafür eingestellt werden. Diese können folglich ihre gesamte Energie und Zeit für die erfolgreiche Abwicklung des Projektes aufwenden.

Die Möglichkeit über Werkverträge zusätzliches Personal für ein Projekt einzustellen, erspart außerdem langwierige Anträge für die Genehmigung einer neuen Stelle über den Stellenplan.

Die Projektleitung verwaltet die finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen eigenverantwortlich und kann Entscheidungen kurzfristig umsetzen, ohne auf die Zustimmung der Gesamtverwaltung warten zu müssen. Ferner hat das Projektteam die Möglichkeit, zusätzliche Finanzmittel von Sponsoren zu beschaffen, womit die negativen Einflüsse von Haushaltsengpässen auf die Fortführung des Projektes zumindest teilweise abgewendet werden können.

Projektmanagement heißt aber auch, sowohl Probleme zu beseitigen, Risiken zu erkennen und vorzubeugen, als auch eine abschließende qualitative und quantitative Auswertung der Ergebnisse vorzunehmen.

Trotz einheitlicher Definitionen gibt es verschiedene Managementmodelle bezüglich der Organisation und des Ablaufs eines Projektes, die sich unwesentlich in der Aufteilung und Benennung der einzelnen Projektphasen unterscheiden. Das von mir im folgenden vorgestellte Modell, bestehend aus fünf Phasen, war mir bei der Organisation der Veranstaltungswoche ein hilfreiches Mittel.

3.1 Konzeptphase

Jedes Projekt beginnt mit einer Idee. Sobald man sich nähere Gedanken über die Umsetzung der Idee macht, befindet man sich mitten in der Konzeptphase.

Wie Eingangs schon erwähnt, entstand die Idee zu der Veranstaltungswoche durch das große Interesse der Besucher an der Ausstellung „Abenteuer Regenwald“ in der Stadtbücherei Biberach und die dabei aufgetretenen Probleme, auf die reagiert werden musste.

Trotz aller Euphorie und guter Ideen ist es in dieser Phase wichtig zu klären, wie, wann und ob das Projekt überhaupt durchführbar ist. Dazu müssen der ungefähre Finanzrahmen und der Personalbedarf grob eingeschätzt werden. Übersteigen diese beiden Faktoren die Kapazitäten der Bibliothek, sollte das Projekt entweder neu überdacht und umstrukturiert, oder gleich ganz eingestellt werden, um mögliche Fehlinvestitionen und Enttäuschungen zu vermeiden. In jedem Fall sollte der Nutzen, der die Kosten und den Personaleinsatz rechtfertigen, für die Bibliothek ersichtlich und überzeugend sein.

⁷ Portney, Stanley E.; Projektmanagement für Dummies; mitp-Verlag/Bonn; 2001

Nach den ersten Überlegungen zu dem möglichen Ablauf der Veranstaltungswoche erstellte ich deshalb einen ungefähren Finanzplan. Wohl wissend, dass das Budget der Stadtbücherei Biberach keine großen Sprünge zuließ, steckte ich den Finanzrahmen, soweit ich ihn einschätzen konnte, relativ großzügig ab, damit eventuelle Kürzungen nicht so sehr ins Gewicht fallen würden. Meine Schätzung belief sich auf etwa 1500 Euro.

Für die Veranstaltungswoche hatte ich neben der obligatorischen Lesung einen bis zwei Vorträge, einen Trommelworkshop sowie Bastel- und Spielnachmittage eingeplant, insgesamt also sechs oder sieben Veranstaltungen.

Der angestrebte Nutzen der Veranstaltungswoche für die Stadtbücherei zeigte sich schon durch das große Interesse der Besucher an der Ausstellung „Abenteuer Regenwald“ im Oktober 2001, die teilweise eigens dazu aus den umliegenden Ortschaften angereist waren. Durch die Veranstaltungen wollte ich allerdings mindestens 400 Besucher zusätzlich ins Haus locken, was meines Erachtens mit der entsprechenden Unterstützung durch die Bücherei gut zu schaffen war.

Zusammen mit der Kinder- und Jugendbibliothekarin Effi Schumacher stellte ich die Idee und die oben angeführten Schätzungen der Kosten und des Nutzens dem Bibliotheksleiter Dipl. Bibl. Frank Raumel vor. Die Resonanz der Bibliotheksleitung war durchweg positiv, aber aufgrund der allgemeinen finanziellen Lage der Stadtverwaltung und drohender Kürzungen des Bibliotheksetats, konnte Herr Raumel mir nur einen Etat in Höhe von 1000 Euro zusagen. Das hatte zur Folge, dass ich mein Konzept erneut überdenken musste, um eine Möglichkeit zu finden, entweder mit weniger Geld auszukommen, oder andere Quellen für die Finanzierung ausfindig zu machen.

Da das Thema Schutz der Regenwälder aktuell war und immer noch ist, war ich davon überzeugt, für meine geplanten Veranstaltungen ausreichende finanzielle Unterstützung durch Sponsoren zu erhalten.

Mit der Zusage eines Etats in Höhe von 1000 Euro und viel Engagement konnte ich mich nun an die zweite Phase meiner Projektplanung machen.

3.2 Phase der Abgrenzung / Planungsphase

Der zweite Schritt der Planung beginnt mit dem Erstellen eines genauen Projektplanes.

Dieser Projektplan muss beinhalten:

- einen Überblick über die Gründe für das Projekt
- die Beschreibung der Ziele
- die Veranstaltungen, die realisiert werden sollen
- einen Zeitplan
- einen Finanzplan
- einen Personalbedarfsplan

Während meiner Arbeit am Projektplan beschäftigte ich mich zwangsläufig näher mit dem Thema Regenwald, was dazu führte, dass ich ganz neue Aspekte entdeckte und diese auch als Aktionen in die Veranstaltungswoche mit einbeziehen wollte. Daraus entwickelten sich zusätzliche

Aktionsveranstaltungen wie z. B. die Kochveranstaltung, der Kaffeeparcours und die Dschungelparty. Da ich den sehr knapp bemessenen Etat jedoch nicht aus den Augen verlieren durfte, konzentrierte ich mich auf Konzepte für Kooperationsveranstaltungen, deren Kosten der Kooperationspartner entweder ganz oder zumindest teilweise mittragen würde. Zu den Veranstaltungen gehörten beispielsweise die Filmvorführung im Urania Filmpalast, Dekoration für den Veranstaltungsraum und der Trommelworkshop.

Die Ideen, Ziele und benötigten Ressourcen fasste ich im folgenden Projektplan übersichtlich zusammen.

3.2.1 Projektplan: Abenteuer Regenwald in der Stadtbücherei Biberach/Riß

Im Oktober 2001 hatten die Besucher der Stadtbücherei Biberach die Möglichkeit, im kalten Deutschland einen Hauch von Dschungelatmosphäre zu erleben.

Die Biologin Angelika Hofer und ihr Ehemann, der Naturfotograf Günter Ziesler, sind seit zwei Jahrzehnten in den Regenwäldern der ganzen Welt unterwegs und lassen uns durch ihre zahlreichen Bilder von exotischen Tieren und Pflanzen in eine unbekannte und ferne Welt eintauchen.

Im Rahmen der „Frederick-Woche“ im Herbst 2001 stellten sie einige Ihrer Fotos im Veranstaltungsraum der Stadtbücherei Biberach aus und Frau Hofer füllte die Bilder durch einen ergänzenden Vortrag mit Leben. Da in der „Frederick-Woche“ im Veranstaltungsraum zahlreiche Lesungen und Theater stattfanden, war die Ausstellung für die interessierten Besucher oft nicht zugänglich. Verständlicherweise reagierten viele Besucher verärgert, weil sie teilweise extra zu der Ausstellung in die Bücherei gekommen waren. Aufgrund des großen Interesses der Besucher entstand der Gedanke, die Ausstellung zu wiederholen.

Bei einem abschließenden Gespräch mit Frau Hofer, entwickelten wir, d.h. Dipl. Bibl. Effi Schumacher, Leiterin der Kinder- und Jugendabteilung in der Stadtbücherei, Frau Hofer und ich, damalige Halbjahrespraktikantin die Idee, die Ausstellung mit einer Aktionswoche zum Thema zu verbinden und zu ergänzen. Wir einigten uns darauf, die Bilder von Günter Ziesler insgesamt sechs Wochen lang, von Ende Juni bis Mitte August, auszustellen, damit die Besucher genügend Zeit hätten, um die Ausstellung auch außerhalb der Aktionswoche zu besuchen.

Die Festlegung des Zeitpunktes für die Veranstaltungswoche gestaltete sich etwas schwierig. Jedes Jahr findet in Biberach in der ersten Juliwoche ein siebentägiges Volksfest, genannt „Schütze“, statt. Während dieser Zeit scheint in Biberach der Ausnahmezustand zu herrschen. Deshalb war es wenig sinnvoll die Veranstaltungswoche auf diese sieben Tage zu legen.

Die Wochen davor kamen auch nicht in Frage, weil viele Schulen bei dem Volksfest mitwirken und deshalb mit den Vorbereitungen beschäftigt sein würden. Außerdem musste für die Planung der Veranstaltungswoche ein ausreichender zeitlicher Vorlauf berücksichtigt werden. Somit stand fest, dass die Durchführung auf den Zeitraum nach „Schütze“ gelegt werden musste. Da bis zu den Sommerferien nicht mehr viel Zeit blieb, wurde beschlossen, dass die Regenwaldwoche direkt im Anschluss an das Volksfest stattfinden sollte. Bestärkt wurden wir in unserer Entscheidung durch

die Annahme, dass die meisten Lehrer dankbar sein würden, die Zeit zwischen der „Schütze“-Woche und den Sommerferien mit dem Besuch einer Veranstaltung angenehm und abwechslungsreich gestalten zu können.

Die Initiatoren der Veranstaltungswoche, Frau Hofer, die Stadtbücherei Biberach und ich, verfolgen mit der Regenwald-Aktionswoche mehrere Ziele. In Frau Hofers Pressemappe werden die Ausstellung und ihre Ziele folgendermaßen beschrieben:

"Ganz gleich, ob es sich um Lebensmittel wie Bananen, Gewürze oder Nüsse, Genussmittel wie Kakao, Tee oder Kaffee, Medikamente wie das Vitamin C der Acerola Kirsche oder um andere Rohstoffe wie Kautschuk und Aluminium und deren Zivilisationsprodukte wie Reifen oder Getränkedosen handelt: Vieles davon kommt aus den Tropischen Regionen der Länder der sogenannten Dritten Welt.

Um diese Zusammenhänge in das Bewusstsein aller zu rücken wird in Zusammenarbeit mit Eine-Welt- oder Naturkostläden vor Ort eine interaktive Ausstellung aufgebaut:

Ein Frühstückstisch mit Produkten aus fairem Handel, Zimmerpflanzen aus Tropenregionen, lebensgroße Aras und quakende Frösche, großformatige Bilder des Tier- und Naturfotografen Günter Ziesler, ergänzt durch Cartoons von Wolf-Rüdiger Marunde und Zeichnungen von Harro Maass, entführen den Besucher in die Welt der Tropen.

Mit den Anregungen aus der Ausstellung soll den Besuchern klar werden, daß der Regenwald und die Problematik seiner Abholzung nicht ein Problem ist, das ganz weit weg stattfindet, sondern dass der Regenwald tagtäglich vom Frühstück bis zum abendlichen ins Bettgehen in unserem Leben eine Rolle spielt."⁸

Durch die abwechslungsreiche Mischung aus Vortrag verknüpft mit lustigen Erlebnisberichten, den DIAs und interaktiven Frage-Antwort-Spielen, begeisterte Frau Hofer im Oktober 2001 die Zuhörer und zog sie in den Bann des Regenwaldes. Sie spricht mit ihrer Ausstellung und mit ihrem spannenden und informativen Vortrag alle Altersgruppen, vom Kindergartenkind über den Oberstufenschüler bis hin zu Erwachsenen im Rentenalter an.

Die Stadtbücherei versucht das ganze Jahr über, attraktive Programme für Kinder und Jugendliche anzubieten. Neben der oben genannten „Frederick-Woche“ findet jährlich die renommierte Kinder- und Jugendbuchwoche „Durchblick“ statt, die den Besuchern Ein-, Um-, Weit- und Durchblicke in die Welt der Sprache und der Literatur ermöglicht. Auch anhand der geplanten Veranstaltungswoche werden aktuelle Probleme in den Blickpunkt der Nachwuchsgeneration gerückt.

Das Ziel der Stadtbücherei ist es unter anderem, die Jugendlichen gezielt zu aktivieren, damit sie sich vermehrt für eine Sache einsetzen, für Probleme wie z.B. den Umweltschutz sensibel werden und auch lernen dafür Verantwortung zu übernehmen. Wenn das Interesse an einem Thema durch die Vorträge geweckt wird, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich vor Ort einfach und schnell näher darüber zu informieren.

⁸ Angelika Hofer; Pressemappe

Die Bibliothek möchte aber auch als ein Ort der Begegnung fungieren, in dem sie durch die Kooperation mit verschiedenen Partnern wie der VHS, dem Braith-Mali-Museum, Schulen, dem Kinderkino-KLAPPE, der Schwäbische Zeitung, dem Radio Donau und vielen mehr, verschiedene Zielgruppen anspricht und diese durch gemeinsame Veranstaltungen zusammenführt.

Als Verantwortliche für die Veranstaltungswoche möchte auch ich das brisante Thema Regenwald und Umweltschutz aufgreifen und versuchen den Kindern und Jugendlichen durch ansprechende Veranstaltungen eine vergessene Problematik wieder in Erinnerung zu bringen. Frau Hofer hat eindrucksvoll bewiesen, dass es Möglichkeiten gibt, die Menschen für ein bestimmtes Thema zu interessieren, wenn man es attraktiv umsetzt.

Die Programmpunkte während der Aktionswoche wähle ich deshalb so aus, dass die Teilnehmer eine ihnen fremde Welt mit allen Sinnen erleben und erfahren. Sie können beispielsweise exotische Früchte schmecken, indianische Trommeln hören, farbenfrohe Bilder sehen und tropische Hölzer riechen. Außerdem wird den Lehrern und Schülern die Möglichkeit geboten, den Unterricht einmal ganz lebendig zu gestalten. Durch das abwechslungsreiche Programm und den etwas ungewöhnlichen Ort wird die Unterrichtsstunde zu einem Erlebnis und bleibt den Schülern lange im Gedächtnis.

Eine zusätzliche Motivation für die Durchführung einer solchen Veranstaltungswoche liegt in meinem Studium. An der Hochschule der Medien studiere ich "öffentliches Bibliothekswesen" und ich habe in dem Rahmen "Kulturmanagement" als Wahlpflichtfach gewählt, weil ich mich schon immer für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen interessiert habe und ich es als Chance sehe, das Gelernte hier in die Praxis umzusetzen.

Vor allem die Arbeit mit Kooperationspartnern und die Suche nach Sponsoren stellen dabei eine große Herausforderung dar.

Die Veranstaltungswoche ist ein umfangreiches Projekt und ich werde mit Hilfe der im Projektmanagement geltenden Regeln eine spannende und interessante Woche organisieren und durchführen. Anhand verschiedener Messgrößen, beispielsweise der Besucherzahlen, kann der angestrebte Erfolg der Aktionswoche anschließend genau überprüft und belegt werden.

Geplante Veranstaltungen:

- Ausstellung
- Diavortrag von Frau Hofer
- Malwettbewerb
- Dekorationen für den Veranstaltungsraum
- Dschungelfrühstück mit anschließender Dekoration des Veranstaltungsraums
- Bastelnachmittag
- Trommelworkshop
- Kinofilm "Rettet den Regenwald"
- Indianerworkshop
- Exotische Kochveranstaltung
- Kunterbunte Geschichtenkiste

- Vortrag von Tom Deutsche
- Bilderbuchkino:
- Homepage zur Veranstaltungswoche:
- Dschungelparty:

Finanzplan

Um die oben beschriebenen Aktionen und Veranstaltungen durchführen zu können benötige ich ausreichende finanzielle Mittel und genügend Personal. Die Stadtbücherei stellt mir für die Veranstaltungswoche 1000 Euro zu Verfügung, die aber laut meiner Rechnung nicht ganz ausreichen werden.

Die voraussichtliche Gesamtsumme für die Veranstaltungswoche beläuft sich laut meinem Finanzplan auf etwa 1500 Euro. Das bedeutet, dass mindestens 500 Euro durch Eintritts- oder Sponsorengelder abgedeckt werden müssen. Falls dies nicht zu schaffen ist, behalte ich mir die spontane Entscheidung vor, je nach Verlauf der Vorbereitungen, einige Veranstaltungen zu streichen.

Den größten Kostenfaktor bildet die Autorenlesung, weil für die Autoren meist Anfahrt und Unterkunft zusätzlich zum Honorar bezahlt werden müssen.

Bei einer Finanzplanung spielen aber nicht nur die großen Kostenstellen eine Rolle, oft sind es die weniger kostspieligen Dinge, die man mit einzurechnen vergisst. Nebenkosten wie Werbungs- und Materialkosten fallen zusammengerechnet sicherlich auch ins Gewicht und dürfen deshalb bei der Planung nicht vernachlässigt werden.

Tabelle 1: Finanzplan für die Veranstaltungswoche

Veranstaltung	Kosten
Fr Hofer	300,00 €
Vortrag	250,00 €
Lesung	500,00 €
Fr. Bystron	50,00 €
Fr. Bader	50,00 €
Trommelworkshop	100 €
Nebenkosten	250,00 €
Gesamt	1.500,00 €
Etatzusage von der Stadtbücherei	1.000,00 €
Zuschussbedarf	500,00 €

Zeitplan

Neben einem aussagekräftigen Finanzplan ist für jedes Projekt ein detaillierter Zeitplan unerlässlich. Darin werden alle anfallenden Aufgaben, vom Beginn der Planung bis zum Abschluss des Projektes, aufgelistet. Zeitpläne helfen die Dauer von einzelnen Aufgaben, ihre zeitliche Abfolge und Abhängigkeiten darzustellen. So kann vermieden werden, dass bei der Vorbereitung einige Aufgaben vergessen werden. Je knapper der Zeitplan kalkuliert ist, desto größer ist die Gefahr, dass durch kleinere Abweichungen, das Einhalten des Endtermins in Frage gestellt wird.

Die Folge könnte sein, dass erstens der Auftraggeber unzufrieden und verärgert ist und zweitens, dass die dadurch zusätzlich entstehenden Kosten den finanziellen Rahmen des Projektes sprengen. Wo immer es möglich ist sollten deshalb sogenannte Pufferzeiten mit eingeplant werden, damit auf zeitliche Engpässe flexibler reagiert werden kann.

Die Organisation einer Veranstaltungswoche zieht sich über mehrere Wochen und beinhaltet viele kleinere Tätigkeiten, die im folgenden Zeitplan übersichtlich dargestellt werden. Die Dauer einer Tätigkeit hängt entscheidend von den Erfahrungen der Mitarbeiter und dem zur Verfügung stehenden Personal ab.

Vorgang / Tätigkeit

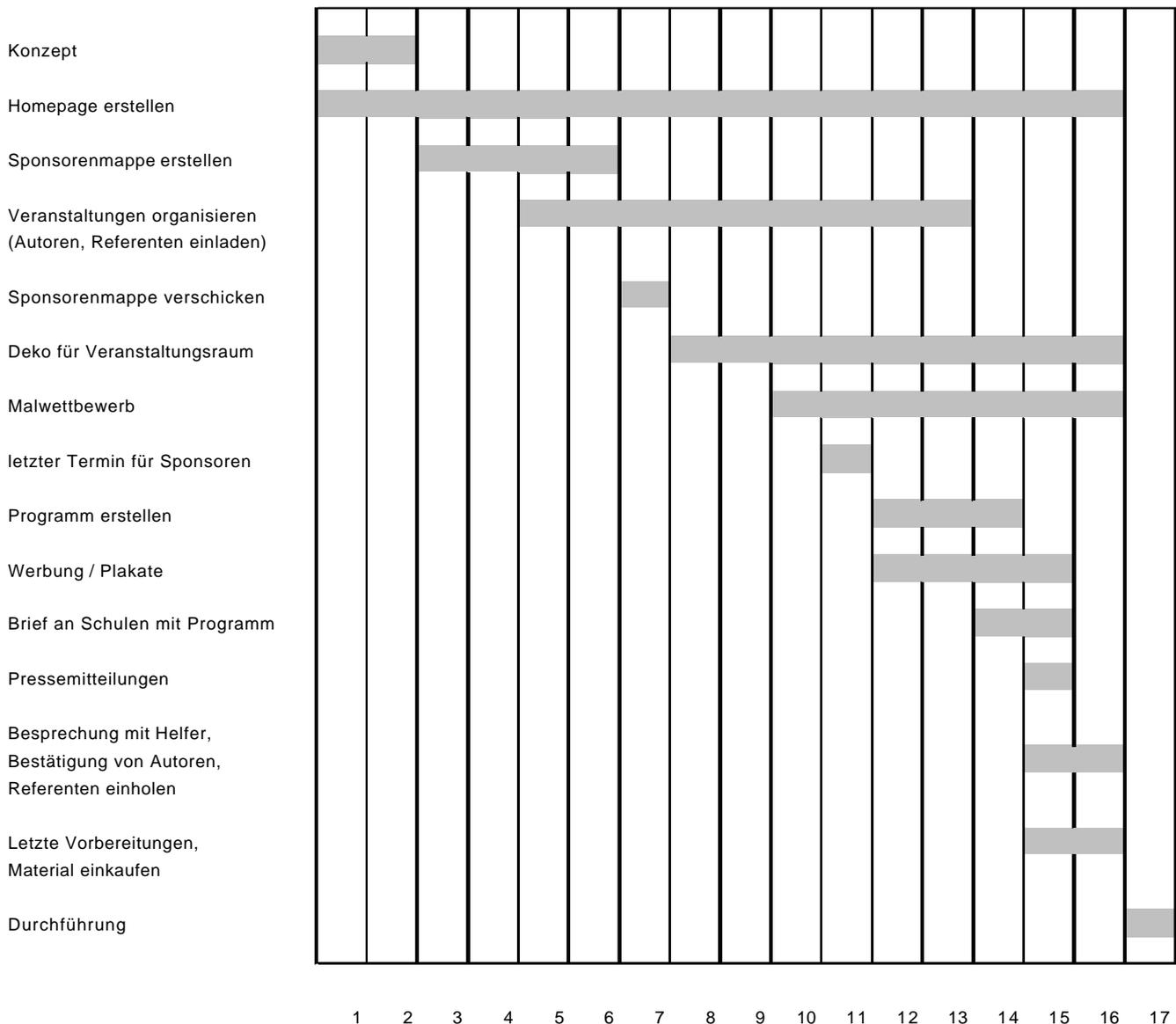


Abbildung 1: Zeitplan für die Veranstaltungswoche

Der Vorteil dieses Diagramms ist, dass die relativen Zeiten der einzelnen Vorgänge und mögliche Überschneidungen klar illustriert werden.

Personalplan

Nachdem nun die anfallenden Aufgaben aufgelistet worden sind, können die Verantwortungsbereiche festgelegt und der Personalbedarf ermittelt werden.

Für die gesamte Vorbereitung der Veranstaltungen, das heißt für die Konzepte und den Kontakt mit Sponsoren, Autoren und Kooperationspartnern, bin ich die alleinige Verantwortliche und nur für wenige Aufgaben, die vor Beginn der Veranstaltungswoche erledigt werden sollen, muss ich zusätzliche Personen mit einbeziehen. Dabei handelt es sich meist um Kooperationspartner, die sich bereit erklärt haben, zeitintensive Tätigkeiten zu übernehmen.

Die folgenden Tabellen beinhalten alle Aufgaben, die dafür zuständigen Mitarbeiter, den Ort, wo die Aufgabe erledigt werden soll und das Material, das dafür notwendig ist.

Eine weitere wichtige Angabe in der Tabelle ist der Zeitaufwand in Personenstunden. Diese Angabe sagt nichts über die Dauer einer Tätigkeit aus, sondern vielmehr wie viele Personalstunden darin investiert werden müssen. Wenn der Zeitaufwand einer Tätigkeit beispielsweise mit 20 Stunden angegeben wird, heißt das nicht, dass die Aufgabe nach genau 20 Stunden abgeschlossen ist. Denn wenn eine Person die Aufgabe alleine erledigt, dauert dies im Idealfall 20 Stunden, wobei die Pausen, ganz gleich welcher Länge, nicht mitgerechnet worden sind. Sobald eine Pause gemacht wird, dauert die Durchführung einer Arbeit länger, die dafür nötigen Personenstunden bleiben aber gleich. Wenn aber beispielsweise vier Personen gleichzeitig daran arbeiten, dauert die Tätigkeit nur fünf Stunden. In beiden Fällen ist der Zeitaufwand für die Aufgabe gleich, weil die vier Personen jeweils fünf und damit insgesamt auch 20 Stunden beschäftigt sind, aber gemeinsam schneller fertig sind.

Tabelle 2: Personalplan für die Vorbereitungen

Beschreibung der Tätigkeit	Zeitaufwand in Personenstunden	Personal, Zuständigkeit	Ort	Ressourcen
Konzept für Veranstaltungswoche erstellen	20 Personenstunden	Kr	zu Hause	Computer
Homepage-vorbereitungen	5 Personenstunden	Kr	MegaKids	
Sponsorenmappe erstellen	15 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Bilder und Zeitungsartikel von Ausstellung Okt. 01, Computer
Veranstaltung organisieren, Referenten einladen, Kontakte mit Kooperationspartnern, Konzepte für einzelne Veranstaltungen	60 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Computer, Telefon
Sponsorenmappe Verschicken	1 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Briefumschläge
Vorbereitungen für die	2 Personenstunden	Kr	Kindergarte	Bastelvorlagen

Dekoration des VR			n St. Michael	
Malwettbewerb vorbereiten, Lehrerbriefe schreiben	3 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Computer, Adressen
Antworten von Sponsoren entgegennehmen, Sponsorengelder Verwalten, eventuell Rückfragen	2 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Computer, Telefon
Programm erstellen, Inhalte festlegen, Layout festlegen	20 Personenstunden	Kr/Su	Zu Hause/ Büro Su	Computer
Vorlage für Plakate erstellen, Plakate vervielfältigen	25 Personenstunden	Fa/Kr/Ferien- jobberin	Büro Fa	Computer, Kopierer
Brief an Schulen mit Programm und Plakaten eintüten und verschicken	10 Personenstunden	Theken-personal	Verbuchung s-theke	Adressen, Briefumschläge
Pressemitteilungen schreiben und verschicken	5 Personenstunden	Kr	Zu Hause	Computer
Besprechungen mit Helfer, Bestätigung an Autor/Referent	8 Personenstunden	Kr/Su/Ba/Hk	Büro	Konzepte
Letzte Vorbereitungen, Einkaufen	15 Personenstunden	Kr	Biberach, Stadt- bücherei	

Da die Veranstaltungswoche sehr viele verschiedene Tätigkeiten beinhaltet, habe ich für die Durchführung je einen Personalplan für jeden einzelnen Tag erstellt, um eine größere Übersichtlichkeit zu erhalten.

Tabelle 3: Personalplan für Montag, 08. Juli 2002

Beschreibung der Tätigkeit	Zeitaufwand in Personenstunden	Personal/ Zuständigkeit	Ort	Ressourcen
Bilder des Malwettbewerbs aufhängen	6 Personenstunden	Su/Kr	1 DG	Bilder, Tesa...
Material für Bastelnachmittag besorgen	1 Personenstunde	Kr		
Besprechung zur Vorbereitung der Aktionen	2 Personenstunde	Kr/Su	Büro	
Betreuung der Kindergartengruppe bei der Dekoration des Veranstaltungsraums	2,5 Personenstunden	Kr	VR	Leiter, Dekokasten, Digitalkamera, Geschirr für Obstsalat
Betreuung des Bastelnachmittags	2,5 Personenstunden	Hk	1 DG	Scheren, Klebstoff, Tonpapier, Bastelvorlagen
Besprechung für Dienstag	2 Personenstunden	Kr/Su	Büro	

Tabelle 4: Personalplan für Dienstag, 09. Juli 2002

Aufstuhlen für Vortrag von Frau Hofer	1 Personenstunde	Kr/Ju	VR	Stühle, Diaprojektor
Betreuung von Frau Hofer	1 Personenstunde	Kr/Su	VR	Wasser
Einlass der Teilnehmer	0,25 Personenstunden	Su	VR	
Vortrag Frau Hofer	1 Personenstunde	Kr	VR	Diaprojektor, Tisch
Abstuhlen, Aufbau des Kaffeeparcours	4 Personenstunden	Kr/Su	VR	Kaffeeparcours
Presseartikel	2 Personenstunden	Kr	Büro	
Abbau Kaffeeparcours, Aufstuhlen für Tom Deutschle	0,5 Personenstunden	Kr	VR	Stühle, Diaprojektor
Vorbereitung für Mittwoch, Einkaufen für Kochaktion	2 Personenstunden	Kr	Büro	

Tabelle 5: Personalplan für Mittwoch, 10. Juli 2002

Kochveranstaltung	2,5 Personenstunden	Kr	Hauptschule Reinstetten	Gewürzkoffer, Zutaten für Hühnercurry
Betreuung Hr. Deutschle	0,5 Personenstunden	Su	Büro	Kekse, Wasser
Einlass der Teilnehmer	0,25 Personenstunden	Ju	VR	
Vortrag Tom Deutschle	3 Personenstunden	Su/Hr. Deutschle	VR	Diaprojektor
Betreuung Tom Deutschle nach Veranstaltung	0,5 Personenstunden	Kr	Büro	Kaffe, Kekse
Betreuung Herr Angenbauer	0,25 Personenstunden	Kr	VR	Wasser
Einlass der Teilnehmer	0,25 Personenstunden	Kr	VR	
Lesung Herr Angenbauer	2 Personenstunde	Kr/Hr. Angenbauer	VR	
Abstuhlen	0,5 Personenstunden	Kr	VR	

Tabelle 6: Personalplan für Donnerstag, 11. Juli 2002

Kochveranstaltung	2,5 Personenstunden	Kr	Pflugschule	Gewürzkoffer, Zutaten für Hühnercurry
Presseartikel für Dschungelparty	2 Personenstunden	Kr	Büro	
Betreuung Herr Egger	0,5 Personenstunden	Kr	VR	Wasser
Trommelworkshop mit Herrn Egger	3 Personenstunden	Kr/ Hr. Egger	VR	Trommeln, Stühle, Digitalkamera

Tabelle 7: Personalplan für Freitag, 12. Juli 2002

Begrüßung und Einführung der Kindergartengruppe	0,5 Personenstunden	Kr	VR	Bücher zum Thema, Kissen, Brezeln, Saft, Beamer
Regenwaldbilderbuch	2 Personenstunden	Kr/Hk	VR	Papier, Stifte, Tische, Stühle
Umwandlung in Bilderbuchkino (Abfotografieren)	1 Personenstunde	Su	Büro	Digitalkamera, Kopierer, Computer
Spiele und Basteln mit Kigagruppe	2 Personenstunden	Kr/Hk	VR	Decken, Bastelmaterial, Krepppapier

Vorbereitung des Indianerworkshop	2 Personenstunden	Kr/Su	VR	Bastelmaterial, Getränke, Tische, Stühle, Beamer
Indianerworkshop	9 Personenstunden	Kr/Su/Ba	VR	Bastelmaterial
Aufräumen	3 Personenstunden	Kr/Su/Ba	VR	Mülleimer, Besen

Tabelle 8: Personalplan für Samstag, 13. Juli 2002

Aufbau der Dschungelparty	10 Personenstunden	Kr/Su/Fa/Ba/ Hr. Krestel/ Freiwillige Helfer	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Biertische, Bänke, Bühne, Geschirr, Getränke, Kuchen, Kaffeeparcours, Bastelmaterialien, Schminkkoffer
Abholen des Geschirrmobils	0,5 Personenstunden	Ju	Kaffee Kumm	Auto mit Anhängerkupplung
Aufbau des Kuchenverkaufs	3 Personenstunden	Kr, Frau Fuchs, 4 Schüler	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Kuchen, Geschirr, Kasse
Kuchenverkauf	20 Personenstunden	Frau Fuchs, 4 Schüler	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Kuchen, Geschirr, Kasse
Bastelstation	8 Personenstunden	Hc, Ramona Otto	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter 1 DG.)	Bastelmaterialien
Abholen der Schminkmädels und Spielmobil	0,25 Personenstunden	Su	Jugend Aktiv	
Schminkstation	12 Personenstunden	Jugend Aktiv	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter 1 DG.)	Schminkkoffer
Spielmobil	8 Personenstunden	Jugend Aktiv	Viehmarkt- platz	Spielmobil
Kaffee und Getränkeverkauf	8 Personenstunden	Fa/Ba	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Spülmaschine, Kaffeemaschine, Geschirr, Getränke, Preisliste
Durchführung des Programms	4 Personenstunden	Kr	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Bühne, Preise, Sieger-Bilder des Wettbewerbs, Mikro
Abbau	10 Personenstunden	Kr/Su/Fa/Ba/ Hr. Krestel/ Freiwillige Helfer	Viehmarkt- platz (bei schlechtem Wetter im Foyer)	Spülmaschine

Projektstrategie

Für die Vorbereitung einer Veranstaltungswoche muss eine klare Strategie festgelegt werden, die besagt, welche Sponsoren, Autoren oder Kooperationspartner aus welchen Gründen

angesprochen werden sollen. Diese Strategie orientiert sich stark an den Zielen und den zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Die Zielgruppe für die Veranstaltungen zum Thema Regenwald beschränkte sich auf Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und vierzehn Jahren. Die Hauptzielgruppe bildeten allerdings die Schüler ab der fünften Klasse, da erst ab dieser Klassenstufe der Regenwald auch als Unterrichtsthema behandelt wird. Kindergärten und Grundschulen sollen zwar beteiligt werden, aber sie kennen den Dschungel höchstens aus Kiplings „Dschungelbuch“, was mit der Realität wenig gemein hat. Die angebotenen Veranstaltungen müssen sich deshalb an dem Wissensstand der jeweiligen Zielgruppe orientieren.

Trotz aller guten Vorsätze, den Teilnehmern die aktuellen und künftigen Umweltprobleme aufzuzeigen und sie für den Naturschutz zu begeistern, soll immer der Spaß an den Aktionen im Vordergrund stehen. Die Autoren und Referenten werden deshalb auch danach ausgesucht, ob sie gut mit Kindern umgehen und ihre Veranstaltung interaktiv, spannend aber auch kindgerecht gestalten können.

Als Kooperationspartner kommen vor allem Umweltschutzorganisationen und Bildungseinrichtungen in Frage.

Die Wahl der Sponsoren dagegen wird weniger durch das Thema der Veranstaltungswoche bestimmt als durch die Überlegung, wie finanzstark ein Unternehmen ist und ob es sich überhaupt kulturell engagiert, wie z.B. die Kreissparkasse. Zusätzlich habe ich mich auf Unternehmen konzentriert, die direkt oder indirekt etwas mit dem Regenwald zu tun haben, beispielsweise Pharmakonzerne, die die Inhaltsstoffe für ihre Medikamente aus der Region beziehen.

Die Hoffnung auf Unterstützung von Seiten der Umweltschutzorganisationen ist problematisch, da diese oft selbst auf finanzielle Hilfe angewiesen sind. Nichtsdestotrotz können von Umweltschutzorganisationen, wie beispielsweise von Greenpeace, Informationsmaterial für die Vorbereitung der Aktionen angefordert, oder mit ihnen zusammen Kooperationsveranstaltungen angeboten werden.

Besonders ortsansässige Umweltschutzorganisationen und -vereine sollten verstärkt in die Aktionswoche mit eingebunden werden, damit die Teilnehmer einen Einblick bekommen, wie Engagement für den Regenwald von Deutschland aus aussieht, und an wen sie sich diesbezüglich vor Ort wenden können.

3.3 Startphase

Mit der Startphase beginnen die konkreten Vorbereitungen für die Durchführung des Projektes, in diesem Fall der Veranstaltungswoche. Dazu gehören Kontaktaufnahme mit Autoren, Referenten, Künstlern und Sponsoren, sowie das Erstellen der Konzepte für die einzelnen Veranstaltungen und die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit.

3.3.1 Kontaktaufnahme mit Autoren

Der schnellste Weg, einem Autor eine Einladung zu einer Lesung zukommen zu lassen, ist der direkte Kontakt. Dabei sollte, wenn möglich, einer telefonischen Nachfrage immer eine schriftliche Anfrage vorausgegangen sein.

Wenn die Veranstaltung unter keinem bestimmten Motto oder Thema angeboten worden ist, kann eine Bibliothek auch an Lesereisen, die von Verlagen organisiert werden, teilnehmen, und darüber Autoren, die aktuell im Gespräch sind, einladen.

Aufgrund des sehr spezifischen Themas kam für uns allerdings nur der Direktkontakt mit Autoren in Frage. Gleich nachdem feststand, dass die Veranstaltungswoche durchgeführt werden soll und der Etat bewilligt war, fing ich mit der Suche nach geeigneten Autoren an.

Obwohl das genaue Konzept für die Veranstaltungswoche noch nicht schriftlich festgehalten worden war, entwarf ich ein Exposé, in dem ich die Idee und die Ziele unseres Vorhabens kurz vorstellte, um die Unterstützung der Autoren zu gewinnen.

Da die meisten Schriftsteller immer schon für viele Monate im Voraus ausgebucht sind, ist es wichtig, sich möglichst frühzeitig mit ihnen in Verbindung zu setzen. Falls auf eine schriftliche Einladung keine Reaktion erfolgt, empfiehlt es sich, telefonisch nachzufragen, denn in einem persönlichen Gespräch gelingt es oft, den Autor doch noch für die Lesung zu gewinnen.

Die erste Station auf meiner Suche nach Kinder- und Jugendromanen zum Thema Regenwald führte mich in die Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei. Nachdem ich den Bestand durchforstet hatte, musste ich erstaunt feststellen, dass es nicht sehr viele Romane von deutschen Autoren gibt, die einerseits für Kinder im Alter zwischen 8 und 14 Jahren geeignet und andererseits thematisch passend wären. Von den wenigen, die ich im Bestand entdeckte, notierte ich mir die wichtigsten Angaben, um die Verfasser anzuschreiben, zu einer Lesung einzuladen.

Unter anderem wandte ich mich an die Autorinnen Bettina Obrecht, Marlies Arold und Inge Wolf. Die Adressen der Autorinnen wurden mir auf Anfrage von dem jeweiligen Verlag per Email mitgeteilt. Bedauerlicherweise sagten alle drei Autorinnen ab.

Inge Wolf entschuldigte sich aber mit einem signierten Exemplar von „Das Krokodil am grünen Fluss“, das sie uns für eine Verlosung während der Veranstaltungswoche zur Verfügung stellte.

Nach weiteren erfolglosen Recherchen in Buchhandelskatalogen im Internet entschied ich mich dafür, eine Beratung in einer Buchhandlung in Anspruch zu nehmen. Das Ergebnis war allerdings genau so enttäuschend wie meine vorherigen Bemühungen. Nicht dass es überhaupt keine Literatur zum Regenwald gab, das Problem bestand vielmehr darin, dass die meisten Romane von ausländischen Verfassern geschrieben waren, die somit nicht für eine Lesung in Frage kamen.

Einen letzten Versuch unternahm ich noch und schrieb mehrere Kinder- und Jugendbuchverlage direkt an. Diese konnten mir zwar Titel zum Thema Regenwald nennen, aber dabei handelte es sich fast ausschließlich um Sachbücher, Bilderbücher, Romane für Erwachsene oder Zeitschriften. Das ernüchternde Ergebnis meiner Autorensuche waren Absagen wegen Familienfesten oder Lesereisen, ein verschollener, ein verstorbener Autor und der endgültige Entschluss, auf eine Autorenlesung aufgrund der erfolglosen Suche und der negativen Vorzeichen zu verzichten.

Um diese entstandene Lücke zu füllen, entschloss ich mich, neben Frau Hofer, einen zusätzlichen Referenten einzuladen. Beim Stöbern im Internet stieß ich auf die Homepage von „Faszination-Regenwald e. V.“. Auf dieser Homepage fand ich einen spannenden Reisebericht des Ulmer Diplom-Biologen Tom Deutsche, der in Französisch Guayana auf Expedition war. Kurz entschlossen schrieb ich ihm eine Email, in der ich mein Vorhaben erläuterte und ihm vorschlug, einen kleinen Vortrag zu halten.

Tom Deutsche besaß drei Vorteile: erstens kam er aus der unmittelbaren Umgebung und hatte deshalb keinen langen Anfahrtsweg, was kaum zusätzliche Kosten verursachte. Zweitens war er sehr jung, engagiert und begeistert von der Idee einen Vortrag für Kinder zu halten und drittens hatte er Zeit. Um Missverständnissen vorzubeugen wurden nach seiner Zusage gleich alle nötigen Angaben, wie die Höhe des vereinbarten Honorars und der genaue Termin, in einem Vertrag festgehalten.

Sowohl Frau Hofer, Herr Deutsche als auch die andern Beteiligten, erhielten je zwei unterzeichnete Ausfertigungen ihres Vertrages zum Gegenzeichnen zugeschickt. Die eine Ausfertigung war für die Referenten selbst, die zweite für die Stadtbücherei bestimmt.

Ergänzend zu den beiden Vorträgen nahm ich noch eine Vorlesestunde in das Programm auf, um den Bezug der Veranstaltungswoche zu Büchern und der Bücherei herzustellen. Herr Angenbauer, nebenberuflich Schauspieler, liest regelmäßig alle zwei Wochen je 45 Minuten für Kinder ab 6 Jahren in der Stadtbücherei vor. Da ich für die Veranstaltungswoche keine Autoren gefunden hatte, beauftragte ich Herrn Angenbauer damit, eine Dschungelgeschichte zu suchen, die er im Rahmen der Veranstaltungswoche vorlesen könnte.

3.3.2 Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern

Frau Schumacher, die Kinder- und Jugendbibliothekarin der Stadtbücherei, hat in Ihrer dreijährigen Tätigkeit in der Stadtbücherei viele Kontakte zu Lehrern und zu Institutionen aufgebaut, die ich für die Veranstaltungswoche nutzen konnte. Ich verschickte mein Exposé an alle Institutionen, von denen ich annahm, dass sie mich in irgendeiner Art und Weise unterstützen könnten, unterbreitete ihnen Vorschläge für Aktionen und Kooperationsveranstaltungen und hoffte auf eine positive Rückmeldung.

BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)

Auf großes Interesse stieß ich beim BUND. Birgit Eschenlohr, eine Mitarbeiterin vom BUND, die schon öfters mit der Stadtbücherei zusammengearbeitet hatte, unterstützte mich während der ganzen Vorbereitung und der Durchführung der Veranstaltungswoche.

Frau Eschenlohr ist allgemein sehr engagiert und war sofort Feuer und Flamme für mein Konzept. Zusammen mit ihr entstanden mehrere Ideen, die aber zum Teil nicht in die Tat umgesetzt werden konnten, wie z.B. eine Live-Schaltung via Satellit nach Ecuador in ein Indianerdorf. Sie nannte mir Namen und Personen, an die ich mich mit bestimmten Problemen wenden konnte und unterstützte mich mit Materialien für die Vorbereitung der Aktionen.

Nach den erfolglosen Bemühungen bei der VHS und der Jugendmusikschule, erwähnte Frau Eschenlohr einen Bekannten, der sicher daran interessiert wäre, einen Workshop zu leiten. Die Idee und die Herausforderung, eine Horde Kinder zu bändigen, überzeugten den Musiker. Seine Vorstellung vom Honorar war außerdem meiner finanziellen Lage sehr entgegenkommend, deshalb stand einer Zusammenarbeit nichts im Wege. In einem Gespräch setzten wir die Rahmenbedingungen für die Veranstaltung fest, nämlich wie alt die Teilnehmer sein sollen, wie viele Kinder überhaupt mitmachen können und wann die Veranstaltung stattfinden sollte.

Jugendmusikschule / VHS

Den ersten Versuch einen geeigneten Leiter für den Trommelworkshop zu finden, unternahm ich bei der Jugendmusikschule in Biberach. Dazu wandte ich mich an den stellvertretenden Leiter der Schule, Herrn Busse, der selbst schon einmal einen Workshop in ähnlicher Form in der Stadtbücherei betreut hatte. Dieser verwies mich an die VHS. Die zuständige Mitarbeiterin bei der VHS konnte mir in einem Telefonat nur eine wage Zusage machen, versprach mir aber, sich darum zu kümmern. Da die VHS, genau wie die Stadtbücherei, eine Bildungseinrichtung ist, sprach aus meiner Sicht viel für eine Kooperation der beiden Einrichtungen.

In der Hoffnung, dass ich mit Hilfe der VHS mein Budget etwas entlasten könnte, versuchte ich, in einer Email die Möglichkeiten der finanziellen Zusammenarbeit zu erfragen. Die Antwort der zuständigen Mitarbeiterin war jedoch ziemlich eindeutig:

„Ich sehe den Nutzen für die VHS nicht. Bei einer Kooperation sollten ja beide etwas davon haben.“⁹

Und auf die Frage, nach Verhandlungsspielraum in Bezug auf das Honorar, hinsichtlich meines knappen Etats, meinte sie:

„Ich hatte mit Herrn Egger gesprochen und dachte er hätte Ihnen Bescheid gegeben. Er selbst wird es nicht machen. Eventuell wäre eine Bekannte von ihm bereit. Natürlich kann ich es ihm und auch ihr nicht empfehlen, wenn Sie kein Honorar bezahlen. Es handelt sich hier um Profis.“¹⁰

Ich hatte nicht damit gerechnet, dass die VHS auf meine Anfrage mit Freude reagieren würde. Ich war mir sogar ziemlich sicher, dass die VHS meinen Vorschlag ablehnen würde, aber trotzdem hatte ich ein freundliches „Nein“ und eine plausible Begründung erwartet. Nach dieser etwas herablassenden Zurechtweisung war die Zusammenarbeit mit der VHS für mich beendet.

Wie oben schon erwähnt, konnte der Trommelworkshop dank der Hilfe von Frau Eschenlohr auch ohne Unterstützung der VHS stattfinden. Erstaunlicherweise handelte es sich bei dem Leiter des Workshops dann genau um den Herrn Egger, von dem die Mitarbeiterin der VHS behauptet hatte, dass er nicht interessiert sei.

⁹ Fasseing, Margret; Fachbereichsleiterin für Musik, Tanz und Sprache bei der VHS Biberach, 18. Februar 2002

¹⁰ ebd.; 19. Februar 2002

Jugendkunstschule

Bei der Ideenfindung zu dem Projekt entstand der Vorschlag, eine Theatergruppe zu suchen, die ein kleines Stück zum Thema Dschungel einstudieren und vorführen möchte. Direkte Ansprechpartnerin war in diesem Fall Corinna Palm, die an der Jugendkunstschule in Biberach unterrichtet und schon mehreren Theateraufführungen in der Stadtbücherei zugestimmt hatte. Ich schickte ihr mein Exposé mit der Beschreibung meines Vorhabens. Schon wenige Tage später erhielt ich einen Anruf von Frau Palm. Leider musste sie mir mitteilen, dass ihre Theatergruppe vor wenigen Tagen damit begonnen hatte, ein neues Theaterstück einzustudieren und deshalb keine Zeit für zusätzliche Arbeit aufbringen könnte.

Das bedeutete, dass ich nach einer Alternative suchen musste.

Ich hatte mir sagen lassen, dass zwei Schulen, das Pestalozzi- und das Wieland-Gymnasium ebenfalls sehr gute Theater-AGs vorzuweisen hätten. Nachdem ich herausgefunden hatte, wer die Theater-AGs leitet, schrieb ich die Betreffenden ebenfalls an, in der Hoffnung, doch noch eine Theaterinszenierung mit einplanen zu können. Die Leiter dieser beiden AGs zeigten aber wenig bis gar kein Interesse an meiner Veranstaltungswoche und somit hatte sich das Thema Theater auch erledigt.

Kindergarten St. Michael

Frau Authaler, die Leiterin des Kindergartens St. Michael, arbeitete mit Frau Schumacher an verschiedenen anderen Projekten zusammen und erfuhr von ihr von dem geplanten Vorhaben. Spontan erklärte sie sich bereit mit ihrer Kindergartengruppe mitzuwirken und bat Frau Schumacher mir auszurichten, dass ich mich mit ihr in Verbindung setzen solle. Wir verabredeten uns im Kindergarten, wo ich ihr alle Mitwirkungsmöglichkeiten darlegte. Sie entschied sich für das Basteln der Dekoration für den Veranstaltungsraum. Unter meinen gesammelten Materialien zum Thema Regenwald befanden sich auch zahlreiche Bastelanleitungen, die ich ihr als Anregung überließ.

KLAPPE-Kinderkino / Urania Filmtheater

Jede Woche wird am Mittwoch nachmittag im Urania-Filmtheater vom Klappe-Kinderkino ein Kinderfilm mit sehr günstigen Eintrittspreisen gezeigt. Ehrenamtliche Helferinnen bieten nach dem Kinofilm immer eine Veranstaltung an, die vertiefend auf die Thematik eingeht und sie den Kindern spielerisch näher bringt. Diese Veranstaltungen finden manchmal in der Stadtbücherei statt und deshalb kam ich auf die Idee dies, in meine Aktionswoche mit einzubauen. Im Zeitraum meines Praktikums sollte eine dieser Veranstaltungen zum Kinofilm „Das Sams“ stattfinden, deshalb entschied ich mich, gleich persönlich mit der Verantwortlichen, Frau Waldgraf-Weigele, darüber zu sprechen.

Sie war sehr angetan von meiner Idee und hätte mir grundsätzlich auch zugesagt, wenn die Veranstaltungswoche nicht gerade im Juli stattfinden würde. Die Erfahrung hatte sie gelehrt, dass in den Sommermonaten, besonders im Juli und im August, sehr wenige Kinder zu den Vorführungen kommen. Deshalb gäbe es auch keine Klappe-Aktionen in diesen beiden Monaten. Sie versprach mir, trotzdem in ihrem Team nachzufragen, wer sich bereit erklären würde, das

Wagnis einzugehen und im Juli eine Veranstaltung betreuen würde. Eine positive Resonanz blieb allerdings aus.

Die Idee einen Kinofilm zum Thema Regenwald vorzuführen gefiel mir aber so gut, dass ich versuchte, dies ohne die Hilfe vom Kinderkino zu verwirklichen. Ich ließ mir einen Termin beim örtlichen Kinobetreiber Herrn Kutter geben und erörterte ihm in einem Gespräch meinen Wunsch. Herr Kutter engagiert sich deutschlandweit in fast allen Ausschüssen und Verbänden in der Kinobranche und ist deshalb sehr beschäftigt. Er willigte trotzdem ein, den Kinderfilm „José, Retter des Regenwalds“ während meiner Veranstaltungswoche zu zeigen, allerdings nur unter der Bedingung, dass ich ihm die Garantie geben konnte, dass mindestens so viele Kinder zu den Vorstellungen kommen würden, damit seine Ausgaben gedeckt würden.

Aufgrund der guten Kontakte von Frau Schumacher zu Lehrern war ich zuversichtlich, dass die Bedingung erfüllt werden konnte.

Greenteam

Im Kreis Biberach gibt es neben den üblichen Umweltschutzorganisationen wie BUND auch eine Gruppe Jugendlicher, das sogenannte Greenteam Bad Waldsee, die sich für Greenpeace engagieren. Schwerpunktmäßig engagieren sie sich für den Schutz des Wassers und für den Kampf gegen Getränkedosen. Da ein großer Teil des Aluminiums, das auch zur Getränkedosenherstellung gebraucht wird, aus dem Amazonasgebiet stammt, wäre es eine gute Gelegenheit für das Greenteam, sich bei der Veranstaltungswoche mit einer Aktion zu beteiligen und damit zu zeigen, dass man auch in jungen Jahren etwas für den Umweltschutz bewirken kann. In einer Email beschrieb ich dem Greenteam mein Anliegen und lud die Mitglieder ein, eine gemeinsame Aktion ins Leben zu rufen. Auf den ersten Blick schienen diese sehr interessiert und unterbreiteten mir schon erste Vorschläge für mögliche Aktionen. Doch schon nach wenigen Wochen hieß es auf meine Nachfrage, wie weit die Planung sei, dass zuerst noch über die tatsächliche Teilnahme abgestimmt werden müsse. Per Email teilte man mir schließlich mit, dass das Greenteam zu der Entscheidung gekommen sei, dass eine Aktion während meiner Veranstaltungswoche zu große Ausmaße annehme und zu viel Arbeit bedeuten würde.

Da das Thema Regenwald sehr gut in das Konzept des Greenteams passte, nahm ich an, dass schon Arbeitsmaterial zu dem Thema vorhanden sei und dass es deshalb kein großer Aufwand gewesen wäre, eine Aktion zu initiieren. Ich konnte es nicht wirklich nachvollziehen, dass das Greenteam die Gelegenheit ausschlug, sich bei einer Aktionswoche mit viel Breitenwirkung und einer Zielgruppe, bestehend aus potentiellen Mitgliedern des Greenteams, vorzustellen und zu profilieren.

MegaKids

Das Internet ist unbestreitbar das Medium der Zukunft. Da auch viele Benutzer der Stadtbücherei von der Möglichkeit Gebrauch machen, über die Homepage der Stadtbücherei Bücher zu verlängern oder vorzumerken, war das Internet eine zusätzliche kostengünstige Möglichkeit, auf die Veranstaltungswoche aufmerksam zu machen und Informationen über den Regenwald zu verbreiten.

Ursprünglich plante ich die Homepage im Rahmen einer Computereinführung für Kinder erstellen zu lassen. In der Stadtbücherei werden regelmäßig vier anderthalbstündige Kurse für Kinder angeboten, in denen sie sowohl das Internet als auch Programme zum Erstellen einer eigenen Homepage kennen lernen. Die sechs Stunden, die ein solcher Kurs insgesamt dauert, schienen mir aber für die Gestaltung einer Homepage zu wenig. Aufgrund dessen entschied ich mich dafür, der Computerschule MegaKids diese umfangreiche Aufgabe anzuvertrauen.

Die Schüler von Herrn Pflug, dem Leiter der Computerschule, freuten sich ganz besonders über die Herausforderung. Die Tatsache, dass ihr Endprodukt später tatsächlich im Internet zu finden sein würde, motivierte sie zusätzlich. Nachdem ich ein ungefähres Konzept für den Inhalt der Homepage erstellt hatte, ließ ich Herrn Pflug und den MegaKids freie Hand in Bezug auf die Gestaltung der Seite. Laut Terminplan sollte die Homepage ca. zwei Wochen vor der Regenwaldwoche soweit fertig sein, dass sie ins Internet gestellt werden konnte. Zwischendurch besuchte ich die MegaKids regelmäßig, um den Fortschritt der Homepage zu begutachten.

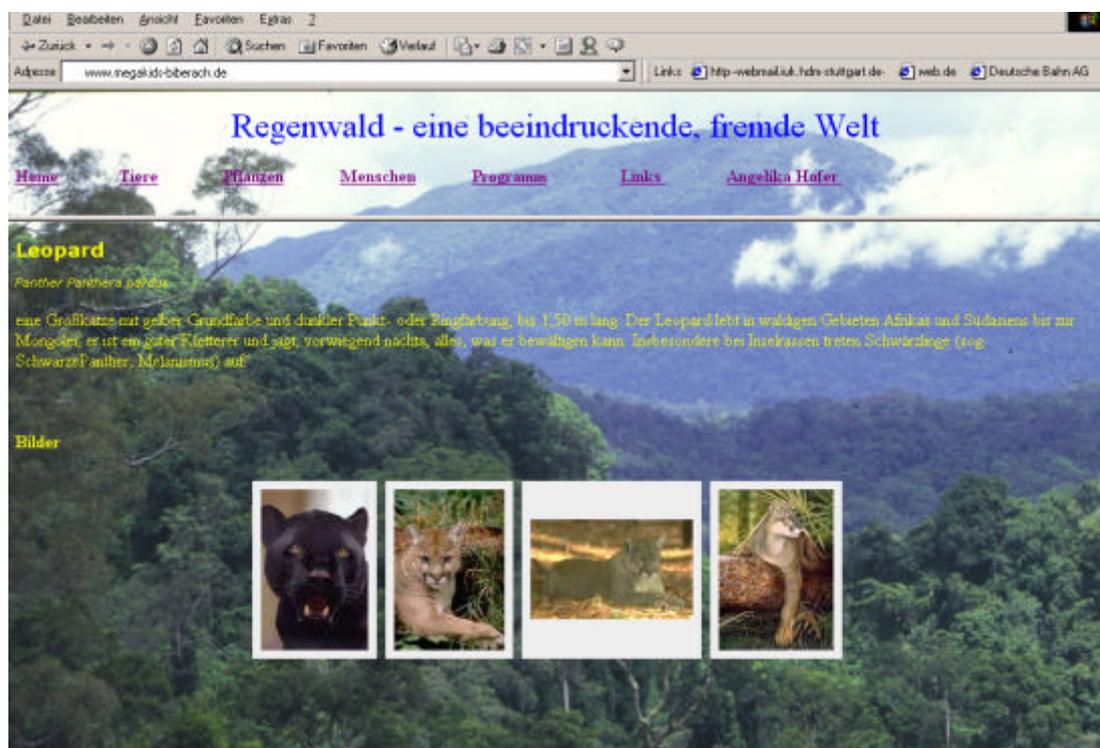


Abbildung 2: Beweis für das Können der MegaKids

Da die Schüler noch einige wichtige Programme für die Homepagegestaltung kennen lernen mussten, zog sich die endgültige Fertigstellung dann doch etwas länger hin.

Schulen

Für die Organisation der Abschlussparty benötigte ich dringend Hilfe von einer Schulklasse. Ich beabsichtigte, Schüler dazu zu verpflichten, bei der Dschungelparty die Verpflegung, in Form von Kaffe- und Kuchenverkauf, zu übernehmen. Zu diesem Zweck verfasste ich einen Brief, den ich an alle Schulen in Biberach und Umgebung schickte. Mehrere Wochen wartete ich vergebens auf irgend eine Reaktion.

Die Planung der Veranstaltungswoche schritt fort und die Zeit wurde knapp. Deshalb musste ich Frau Schumacher um Namen von Lehrern bitten, die ich direkt ansprechen könnte. Bereits das erste Gespräch verlief vielversprechend und der Schulleiter einer Hauptschule sagte zu, mich zusammen mit seiner Klasse bei der Dschungelparty zu unterstützen. Wie schon oft während der Planung der Veranstaltungswoche widerrief auch der Schulleiter wenige Tage später seine Zusage, weil die Schulklasse, die er damit beauftragen wollte, sich dagegen entschieden hatte. Mir blieb nichts anderes übrig, als weitere Lehrer anzurufen und um Hilfe zu bitten.

Die Enttäuschung darüber, dass kaum ein Lehrkörper daran interessiert war, sich mit seinen Schülern außerhalb der Schule zu engagieren, wurde von Telefonat zu Telefonat größer. Letztendlich erklärte sich nur eine einzige junge Lehrerin des Pestalozzi-Gymnasiums dazu bereit, mit einigen Schülern den Kaffe- und Kuchenstand zu betreuen. Dies konnte allerdings nur unter der Bedingung stattfinden, dass die Hälfte des Erlöses an die SMV des Gymnasiums abgegeben wurde, weil die Schule allgemein keinen Kuchenverkauf zugunsten der Klassenkasse erlaubte.

Dschungelchor

Von Frau Eschenlohr vom BUND erhielt ich den Tipp, dass ein Kinderchor in einem Nachbarort von Biberach das „Dschungelbuch“ einstudiert und schon etliche Male aufgeführt hatte. Erfreut über die Möglichkeit, die Veranstaltungswoche mit einer musikalischen Darbietung zu bereichern, nahm ich Kontakt mit der Chorleiterin Frau Barth auf. Frau Barth nahm die Einladung zum Mitwirken bei der Veranstaltungswoche dankbar an und erhoffte sich daraus einen größeren Bekanntheitsgrad im Kreis Biberach zu erlangen. Aber auch die Freude über diesen Erfolg währte nicht lange, denn kurze Zeit später teilte Frau Barth mir telefonisch mit, dass ein Betriebsfest in der Firma ihres Ehemannes ihr dazwischen gekommen sei. Enttäuschung machte sich in mir breit, aber auch nach mehreren Versuchen, sie von der Bedeutung ihres Auftritts während der Dschungelparty zu überzeugen, wollte sie ihre Absage nicht rückgängig machen.

Nur wenige Wochen vor der Durchführung der Veranstaltungswoche legte mir der Leiter der Stadtbücherei, Herr Raumel, nahe, die Dschungelparty von 14:00 Uhr, der ursprünglich geplanten Uhrzeit, auf 10:00 Uhr vormittags vorzulegen, damit die Besucher der Stadtbücherei auch mit einbezogen werden konnten. Nach Absprache mit allen beteiligten Kooperationspartnern, stand der Verlegung der Party auf den Vormittag nichts mehr im Wege. Aufgrund dessen versuchte ich erneut mein Glück beim Dschungelchor. Frau Barth willigte ein, mit ihrem Kinderchor am Samstag Vormittag mitzuwirken. Wir verabredeten uns schließlich für den 13. Juli um 10:30 Uhr in der Stadtbücherei.

Eine-Welt-Laden Biberach e. V.

Die Bilderausstellung im Oktober 2001 wurde gleichzeitig von einem Frühstückstisch mit Produkten aus dem Regenwald, angefangen beim Kaffee bis hin zu verschiedenen getrockneten Früchten und Schokoladenprodukten, begleitet. Diese Produkte wurden vom Eine-Welt-Laden in Biberach zur Verfügung gestellt.

Da die Besucher sehr positiv darauf reagiert hatten, wollte ich den Frühstückstisch unbedingt auch wieder präsentieren, allerdings sollte die Produktpalette auf alle vorhandenen Artikel aus dem

Regenwald ausgeweitet werden. Frau Carrell, eine Mitarbeiterin des Eine-Welt-Ladens, erklärte sich bereit, die Produkte für die Veranstaltung zusammenzustellen.

In der Woche vor Beginn der „Schütze-Woche“ holte ich zwei große Kisten, gefüllt mit verschiedenen Kaffee- und Teesorten, Gewürzen, Marmelade, Kaugummis, Säften und Informationsbroschüren, im Eine-Welt-Laden ab. Diese baute ich auf einem großen Tisch im Veranstaltungsraum auf. Um zu verhindern, dass die ausgeliehenen Produkte gestohlen werden, musste ich jede Tüte und jedes Glas einzeln mit einem Sicherheitsstreifen, den ich an einer möglichst schwer erkennbaren Stelle platzierte, kennzeichnen.



Abbildung 3: Leckereien aus dem Regenwald, erhältlich im Eine-Welt-Laden

Da der Platz auf dem Tisch nicht ganz ausreichte, nutzte ich auch ein Fensterbrett zum Präsentieren der Produkte.

3.3.3 Kontaktaufnahme mit Sponsoren

Die Suche nach Sponsoren hatte ich mir, angesichts der aktuellen Thematik unserer Veranstaltungswoche, einfacher vorgestellt als sie letztendlich war.

Der erste Weg auf der Suche nach finanzieller Unterstützung führte mich zum Umweltschutzbeauftragten der Stadt Biberach, Herrn Maucher. Nachdem ich ihm die geplante Veranstaltungswoche und ihre Ziele in einem persönlichen Gespräch dargelegt hatte, versprach er mir, die Aktion im Rahmen der lokalen Agenda zu unterstützen. Als ich ihm erklärte, dass nach Abzug der 1000 Euro, die die Stadtbücherei mir zugesagt hatte, noch etwa 500 Euro fehlen würden, sagte er mir kurzentschlossen zu, die Kosten, die die 1000 Euro übersteigen würden, bis zu einer Gesamtsumme von 500 Euro zu übernehmen.

Selbstbewusst und gestärkt durch die offizielle Unterstützung der Stadt Biberach konnte ich mich auf die Suche nach zusätzlichen Sponsoren machen. Als erstes verfasste ich einen Sponsorenbrief, den ich an die in Frage kommenden Unternehmen schicken wollte. Zu diesen

Unternehmen gehörten zweifellos die Kreissparkasse Biberach, die sich sehr viel für Veranstaltungen und Kulturarbeit in Biberach engagiert.

Neben der Sparkasse kamen noch weitere große Unternehmen als Sponsoren in Frage, wie zum Beispiel die Pharmakonzerne Boehringer/Ingelheim und Liebherr. Diese beiden Unternehmen sind einerseits finanzstark und stehen andererseits auch direkt mit dem Regenwald in Verbindung, da ein Großteil der Arzneimittel Substanzen aus dem Regenwald beinhalten. Als weitere potentielle Sponsoren nahm ich verschiedene Naturkostläden, Reformhäuser, Eine-Welt-Läden und Unternehmen, die fair gehandelte Produkte führen, in meine Liste auf. Zu dem Sponsorenbrief legte ich eine Sponsorenmappe, bestehend aus dem Exposé und Pressemitteilungen über die Ausstellung im Oktober 2001, um das Interesse der Öffentlichkeit zu bekräftigen.

Auf die Antwort der Kreissparkasse musste ich nicht lange warten. Obwohl das Projekt nun offiziell auch im Rahmen der lokalen Agenda stattfand und ich dies auch im Sponsorenbrief erwähnt hatte, erhielt ich trotzdem schon wenige Tage nach dem Versand der Sponsorenmappen die erste Absage, mit der Begründung:

„Die Mittel zur Förderung solcher Projekte sind naturgemäß begrenzt. Unsere Aufgabe ist es, so weit wie möglich eine gleichmäßige Verteilung zu erreichen. Wir haben uns in den letzten Jahren wiederholt in besonderem Maße für die Stadtbücherei engagiert. Wir bitten deshalb um Verständnis, dass wir ihr Projekt nicht unterstützen können.“¹¹

Dem Beispiel folgten in den nächsten Tagen und Wochen die meisten der Unternehmen, die ich angeschrieben hatte. Die Begründung lautete in vielen Fällen ziemlich ähnlich. Auch die Naturkostläden und Reformhäuser, von denen ich eigentlich gedacht hatte, dass es in ihrem Sinne sei, wenn man versucht auf die Missstände in den Eine-Welt-Ländern aufmerksam zu machen und die Menschen in Biberach dazu zu bewegen, fair gehandelte Produkte zu kaufen, zeigten keinerlei Interesse an der Veranstaltungswoche.

Auch auf meine telefonische Nachfrage erhielt ich nur negative Reaktionen. Dabei hatte ich in meinem Sponsorenbrief auch auf die Option, uns mit einer Sachmittelspende zu unterstützen, aufmerksam gemacht. Vor allem bei den Naturkostläden und Reformhäusern war ich von Anfang an davon ausgegangen, dass diese unser Vorhaben kaum finanziell unterstützen würden, aber dass sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würden, ihre Produkte, beispielsweise weniger bekannte Lebensmittel oder Früchte, durch eine Sachmittelspende bekannt zu machen. Da dies nicht der Fall war, nahm ich an, dass die Bewohner von Biberach oft in Naturkostläden einkauften, und diese somit nicht auf Werbung angewiesen waren.

Um so mehr erstaunte mich die Tatsache, dass Unternehmen wie Rapunzel Naturkost und Gepa, faire Handels GmbH, die beide nicht in Biberach ansässig sind, also keinen direkten Vorteil aus einer Unterstützung unseres Vorhabens ziehen können, sich dafür entscheiden, sich mit einer, wenn auch kleinen, Sachmittelspende, an der Veranstaltungswoche zu beteiligen. Die Mitarbeiter von Rapunzel freuten sich über das Interesse an ihren Produkten und versprachen uns für das Dschungelfrühstück mit dem Kindergarten ein Paket mit Tropic Müsli.

3.3.4 Sonstige Vorbereitungen / Probleme

Die Suche nach Autoren, Kooperationspartnern und Sponsoren war zweifellos die größte Herausforderung bei der Organisation der Veranstaltungswoche. Doch je näher die Durchführung rückte, desto mehr Hindernisse galt es zu überwinden.

Auf den Internetseiten großer Umweltschutzorganisationen hinterließ ich meine Bitte nach kostenlosen Informationsbroschüren. Im Laufe der Vorbereitungen erreichten mich eine Flut von Faltblättern, einige Ausgaben der Zeitschrift Regenwald-Report, ein Aktionspaket von Greenpeace, Informationsbroschüren zum Auslegen und etliches Material, das ich für die Regenwaldwoche gut gebrauchen konnte. Anhand der Materialien informierte ich mich genauer über das Klima, das Leben und die Tiere im Regenwald, um jederzeit auf Fragen der Teilnehmer reagieren zu können.

Dekorationsveranstaltung mit dem Kindergarten ST.Michael

Kurz nach dem Fertigstellen der Programme rief mich Frau Authaler vom Kindergarten St. Michael an, um mir mitzuteilen, dass sie und ihr Kindergartengruppe an dem geplanten Termin die Dekoration des Veranstaltungsraumes nicht vornehmen könnten. Da für Montag lediglich eine weitere Veranstaltung vorgesehen war, die Frau Hecht leiten würde, war ich relativ flexibel und konnte den Termin auf Montag Nachmittag verlegen. Dabei hatte ich aber nicht bedacht, dass der Veranstaltungsraum Montags von 14:00 bis 18:00 Uhr immer an die Techniker-Krankenkasse aus Ulm vermietet wird, die dort eine Art Sprechstunde abhält.

Nach mehreren Telefonaten mit Frau Authaler, die vom Montag Nachmittag nicht abweichen wollte, und der TKK, konnte ich einen Kompromiss erreichen. Der Mitarbeiter der TKK erklärte sich bereit, uns den Veranstaltungsraum für eine Stunde zu überlassen, wenn wir ihm eine Alternative anbieten könnten. Erleichtert konnte ich Frau Authaler und ihren Kindergarten-Kindern für Montag Nachmittag zusagen.

Dschungelparty

Für die Abschlussparty am Samstag auf dem Platz vor der Stadtbücherei, musste laut Herr Maucher, dem Umweltschutzbeauftragten der Stadt, eine sogenannte Platzüberlassung beim Liegenschaftsamt beantragt werden. Herr Maucher bot mir an, diese Formalitäten in meinem Namen zu erledigen, wofür ich ihm sehr dankbar war. Wenige Wochen später erhielt ich von dem Liegenschaftsamt die Bestätigung, dass die Dschungelparty auf dem Viehmarktplatz stattfinden könnte (siehe Anlage 1).

Bevor die Dschungelparty stattfinden konnte, mussten noch weitere Vorbereitungen getroffen werden. Die Stadtbücherei besitzt zwar Kaffeegeschirr für Veranstaltungen im kleinen Rahmen, aber für die Dschungelparty reichte das nicht aus. Von einer Kollegin erfuhr ich, dass es bei den Stadtwerken ein sogenanntes „Geschirrmobil“ zum Ausleihen geben würde. Die freundliche Dame bei den Stadtwerken verwies mich allerdings ans Freibad, die Mitarbeiter dort schickten mich wiederum zum Kaffee Kumm ins Hallenbad. Nachdem ich die Verantwortlichen für das Geschirrmobil endlich gefunden hatte, ließ ich mir für die Dschungelparty etwa 75 Kuchenteller mit

¹¹ Trapp; Sachbearbeiter bei der Kreissparkasse Biberach; 07. Mai. 2002

Kuchengabeln, 75 Kaffeetassen mit Untertassen und 75 Kaffeelöffel reservieren. Da die Ausleihe des Geschirrs kostenpflichtig war, schien es mir ratsam, lieber die wenigen Teller öfter zu spülen, als zu viele auszuleihen, die gar nicht gebraucht werden würden.

Frau Eschenlohr vom BUND machte mich auf den Verein "Jugend Aktiv e. V." aufmerksam, der von der Stadt finanziell unterstützt wird. Die Mitglieder des Vereins sind für den Umgang mit Kindern ausgebildet, und haben auch eine Fortbildung zum Thema Schminken gemacht. Diese Fertigkeiten wollte ich auch für die Dschungelparty nutzen und fragte deshalb nach, ob einige Jugendliche sich bereit erklären würden, mitzuwirken. Von Jugend Aktiv wurde uns das sogenannte „Spielemobil“ und der Schminkkoffer kostenlos zur Verfügung gestellt, aber für die insgesamt fünf Betreuungspersonen mussten wir je Person und Stunde sechs Euro bezahlen.

Kochveranstaltung

Da ich selbst keinerlei Erfahrungen mit Kochen in großen Gruppen hatte und auch die benötigten Mengen der Zutaten nicht einschätzen konnte, setzte ich mich mit den Klassenlehrern der teilnehmenden Schulklassen in Verbindung. Frau Neher von der Grund- und Hauptschule Reinstetten unterrichtete die Klasse im Fach Hauswirtschaft und konnte mir deshalb am besten bei der Berechnung der Zutatenmenge helfen.

Vom Dachverband der Eine-Welt-Läden erfuhr ich, dass es in Reutlingen ein „Entwicklungspädagogisches Informationszentrum – EPIZ“ gibt, wo man auch verschiedene Aktionskoffer ausleihen kann. Daraufhin besuchte ich die Homepage des EPIZ und erkundigte mich per Email über die Ausleihmodalitäten. Binnen wenigen Tagen erhielt ich die Antwort, dass die Mitarbeiter des EPIZ eine Medienkiste zum Thema Regenwald für mich vorbereitet hätten, die ich kostenlos für vier Wochen ausleihen konnte. Als ich diese dann in Reutlingen abholte ließ ich mir gleich den Gewürzkoffer und den Kaffeeparcours für die Dauer der Veranstaltungswoche reservieren.

Malwettbewerb

Erstaunlich viele Zusendungen erhielten wir als Reaktion auf die Aufforderung, an dem Malwettbewerb teilzunehmen. Insgesamt hatten 107 Schüler aus 6 Schulklassen Bilder zum Thema Regenwald gemalt, die in der Woche vor Beginn der Veranstaltungen nach und nach in der Stadtbücherei abgegeben wurden. Der Sieger sollte im Laufe der Dschungelparty am Samstag bekannt gegeben werden. Da der Beginn der Party auf zehn Uhr vorverlegt worden war, entschieden wir uns, den Teilnehmern am Malwettbewerb eine Einladung zukommen zu lassen, durch die der genaue Zeitpunkt der Preisverleihung mitgeteilt wurde.

Bastelnachmittag / Indianerworkshop

Die Durchführung des Bastelnachmittags lag in den Händen unserer freiwilligen Mitarbeiterin Kornelia Hecht. Gemeinsam überlegten wir, was in den anderthalb Stunden gebastelt werden könnte und nachdem wir die Motive festgelegt hatten, erstellte Frau Hecht die Vorlagen. Das Material für den Bastelnachmittag war größtenteils schon in der Bücherei vorhanden und nur wenige Kleinigkeiten mussten noch eingekauft werden.

Sonstiges

Kurz vor Beginn der Veranstaltungswoche mussten die eingeladenen Referenten erneut kontaktiert werden, damit ich sicher gehen konnte, dass sie uns nicht vergessen würden. Bei der Gelegenheit konnte geklärt werden, ob ein Anfahrtsplan vorliegt, oder ob jemand vom Bahnhof abgeholt werden wollte.

Für jede Veranstaltung wurde ein Anmeldezettel ausgefüllt, auf dem Titel, Zeit und Ort der Veranstaltung, sowie angemeldete Teilnehmer eingetragen wurden. Dieser Anmeldezettel diente auch der Kontrolle während der Durchführung, ob alle angemeldeten Teilnehmer anwesend waren. Außerdem erstellte die Sekretärin der Stadtbücherei die Besucherstatistik auf der Grundlage dieser Angaben.

Innerhalb von wenigen Tagen waren die meisten Veranstaltungen ausgebucht. Nur der Kaffeeparcours und der Indianerworkshop fanden keinen großen Anklang. Eine mögliche Erklärung war, dass beide Veranstaltungen am Nachmittag stattfanden und somit nicht für eine Schulklasse in Frage kommen würden. Ein zusätzlicher Faktor, der die Attraktivität des Indianerworkshops verminderte, war, dass am Freitag nachmittag für viele schon das Wochenende beginnt, das zum Kurzurlaub einlädt.

3.3.5 Konzepte für Veranstaltungen

Dekoration des Veranstaltungsraumes

Datum: 08. Juli 02

Uhrzeit: ab 9 Uhr

Zielgruppe: 3-6 Jahre

Teilnehmerzahl: 25

Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden

Grundidee:

Um auch die jüngeren Kinder in die Veranstaltungswoche mit einzubeziehen, werden sie mit der Dekoration des Veranstaltungsraums beauftragt. Die Kindergartengruppe hat mehrere Wochen Zeit, um sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen und das benötigte Dekorationsmaterial anzufertigen. Zu Beginn der Veranstaltungswoche wird damit der Veranstaltungsraum in einen undurchdringlichen Dschungel verwandelt.

Benötigtes Material:

- Leiter
- Dekokasten
- Klebeband
- Schere
- Für den Obstsalat: exotische Früchte, Schüssel, Teller, Gabeln

Vorbereitung:

Im Veranstaltungsraum werden Tische und Stühle für die Kindergartengruppe und die Eltern bereitgestellt. Die Zutaten für den Obstsalat werden auf den Tischen verteilt.

Ablauf:

Nach der Begrüßung nehmen die Kinder und die Eltern an den Tischen platz. Zum Einstieg wird gemeinsam ein Obstsalat bereitet. Die Kinder helfen beim Schälen und Zerkleinern der exotischen Früchte mit. Das Ergebnis wird anschließend gemeinsam verspeist. Für die Eltern wird auf Wunsch auch Kaffee gereicht.

Nach dem kleinen Imbiss geht es an die Verwandlung des Veranstaltungsraums. Die Mitgebrachten Dekorationsmaterialien werden mit Hilfe der Eltern an den Wänden, Säulen und an der Decke befestigt. Zum Schluss wird das Ergebnis gemeinsam begutachtet, und die Kindergartengruppe anschließend verabschiedet.

Masken und Instrumente aus dem Regenwald

Datum: 08. Juli 02

Uhrzeit: ab 14 Uhr

Zielgruppe: 6 – 8 Jahre

Teilnehmerzahl: 15

Dauer der Veranstaltung: 90 Minuten

Grundidee:

Die Teilnehmer sollen durch den Spaß am Basteln Tiere aus dem Regenwald kennen lernen. Außerdem werden einfache Trommeln aus Alltagsgegenständen gebastelt.

Benötigtes Material:

- Bastelanleitungen¹²
- Für die Masken: Tonkarton (orange und braun), Scheren, Klebstoff, Wolle, Lochzange, Stifte
- Für die Strohalmdekoration: Tonpapier (braun, blau, rot, grün, schwarz)
- Für die Trommeln: Joghurtbecher, buntes Papier, Tapetenkleister, Reis

Vorbereitung:

Für den Bastelnachmittag werden alle benötigten Materialien auf einem Bücherwagen bereitgestellt. Der Bastelnachmittag findet in der Kinder- und Jugendbücherei im sogenannten Theatrino statt. Dafür werden die zwei runden Tische und die dazu gehörenden Stühle zusammengestellt. Die Tonpapier- und Tonkartonbögen werden je nach Bedarf in handliche Stücke geteilt.

Ablauf:

Da die Bücherei am Montag geschlossen ist, müssen die Teilnehmer vor dem Haupteingang abgeholt werden. Nach einer kurzen Begrüßung werden die vorbereiteten Masken und Strohalmdekorationen den Kindern präsentiert. Daraus dürfen die Teilnehmer aussuchen, was sie basteln möchten.

Unter Anleitung der Bibliotheksmitarbeiter wird 90 Minuten lang soviel gebastelt, wie die Kinder schaffen können. Zum Schluss wird noch ein Spendenkästchen aufgestellt. Die Veranstaltung ist zwar kostenlos, aber die Stadtbücherei freut sich auf eine kleine Spende für die Materialkosten. Nach Ablauf der 90 Minuten werden die Kinder von den Eltern wieder abgeholt.

Zu Fuß unterwegs in den Regenwäldern dieser Welt

Datum: 09. Juli 02

Uhrzeit: ab 10:00 Uhr

Zielgruppe: 10 – 12 Jahren

Teilnehmerzahl: 2 – 3 Schulklassen

Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden

Grundidee:

Die als Gänsemutter bekannt gewordenen Biologin Angelika Hofer, erzählt von ihren zahlreichen Reisen durch die Regenwälder. Um den Teilnehmern ihren Vortrag zu veranschaulichen, zeigt sie viele Dias, die ihr Mann der Naturfotograf Günter Ziesler gemacht hat. Die Kinder können ihr Wissen testen, indem sie die abgebildeten Tiere erraten.

Benötigtes Material:

- Stühle
- Diaprojektor

Vorbereitung:

Für die Schüler müssen ausreichend Stühle im Veranstaltungsraum im Halbkreis aufgestellt werden. Der Diaprojektor wird zusammen mit Frau Hofer aufgebaut. Für Frau Hofer werden außerdem ein Glas Wasser und ein Tisch aufgestellt.

Ablauf:

Etwa fünf bis zehn Minuten vor Beginn der Veranstaltung werden die Schüler in den Veranstaltungsraum eingelassen. Die Veranstaltung beginnt mit einer kurzen Begrüßung von Seiten der Bibliothek, wonach Frau Hofer das Wort erhält.

¹² Pfeiffer, Petra; Wir feiern eine Dschungelparty -Alle machen mit!; Falken, 1996, Seite 38

Nach einem etwa 90 minütigen Diavortrag können die Kinder Fragen stellen, sich die Ausstellung anschauen und die Holzfrösche, die zu der Ausstellung dazu gehören, "quaken lassen". Nach dem gemeinsamen „Froschkonzert“ sammeln sich die Klassen wieder am Ausgang und gehen zur Schule zurück.

Rund um den Kaffee

Datum: 09. Juli 02

Uhrzeit: ab 14:00 Uhr

Zielgruppe: ab 12 Jahren

Teilnehmerzahl: eine Schulklasse

Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden

Grundidee:

Deutschland gehört zu den Ländern, die den meisten Kaffee konsumieren. Das „schwarze Gold“ gehört auf jeden Frühstückstisch und hilft so manchem den Tag zu überstehen. Ein Pfund Kaffee ist schon für wenige Euro in jedem Supermarkt zu erhalten, aber wie er dorthin kommt und welche Folgen die günstigen Preise für die Plantagenarbeiter haben, darüber macht sich kaum jemand Gedanken. Um den Weg von der Plantage bis zum Regal im Supermarkt zu verdeutlichen, wird ein Kaffeeparcours angeboten.

Benötigtes Material:

- Kaffeeparcours (ausgeliehen beim EPIZ Reutlingen)
- Tische

Vorbereitung:

Für die Veranstaltung muss der Kaffeeparcours abgeholt und aufgebaut werden. Das EPIZ Reutlingen verleiht den Parcours mit allen benötigten Utensilien, vom Rohkaffee bis zur Kochplatte. Der Aufbau dauert je nach Erfahrung und Anzahl der Helfer mindestens zwei Stunden. In den Koffern des Parcours findet man eine Anleitung, die beim Aufbau hilfreich ist.

Ablauf:

Der Parcours besteht aus insgesamt 7 Stationen. An jeder Station gibt es eine Schautafel, die umfangreiche Informationen zu der Aktion an der jeweiligen Station beinhaltet. Angefangen wird mit dem „Pflücken“ des Rohkaffees. In einem Korb befinden sich Rohkaffee und Bohnen, die die schlechten Kaffeebohnen symbolisieren. Jeder Teilnehmer sucht aus dem Korb etwa 50 gute Kaffeebohnen aus, soviel benötigt man ungefähr für eine Tasse Kaffee. Mit ihrem Kaffee gehen sie weiter an die nächsten Stationen, wo sie erst Kaffeesäcke schleppen, anschließend den Kaffee rösten und malen und den Kaffeepreis in

einem Börsenspiel festlegen müssen. Zum Schluss kann jeder Teilnehmer seine eigene Tasse Kaffee aufbrühen.

Eindrücke aus dem tropischen Tieflandregenwald

Datum: 10. Juli 02

Uhrzeit: ab 10:00 Uhr

Zielgruppe: ab 10 Jahren

Teilnehmerzahl: zwei bis drei Schulklassen

Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden

Grundidee:

Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit mit jemandem zu reden, der selber schon in den Tropen unterwegs war. Die mitgebrachten Dias und Erlebnisberichte bieten einen Einblick in eine unbekannt Welt, ihre Tiere, Menschen und Gefahren.

Benötigtes Material:

- Stühle
- Tisch
- Wasser
- Diaprojektor

Vorbereitung:

Für die Zuhörer werden Stühle im Halbkreis aufgestellt. Nach Eintreffen des Referenten wird mit ihm zusammen der Diaprojektor aufgebaut.

Ablauf:

Etwa fünf bis zehn Minuten vor Beginn der Veranstaltung werden die Teilnehmer eingelassen. Nach der Begrüßung durch die Stadtbücherei erhält der Diplom-Biologe Tom Deutsche das Wort. Sein Vortrag dauert etwa anderthalb bis zwei Stunden. Die Teilnehmer haben jederzeit die Möglichkeit Zwischenfragen zu den Dias oder dem Vortrag zu stellen. Nach dem Vortrag können die Teilnehmer sich die Ausstellung anschauen. Anschließend versammeln sich die Klassen wieder und gehen zurück zur Schule.

Geschichten aus dem Dschungel

Datum: 10. Juli 02

Uhrzeit: ab 16:00 Uhr

Zielgruppe: ab 6 Jahren

Teilnehmerzahl: unbegrenzt

Dauer der Veranstaltung: 45 Minuten

Grundidee:

Das Vorlesen von Geschichten verschwindet immer mehr aus den deutschen Kinderzimmern. Deshalb sollte die Bibliothek diesem Trend entgegenwirken und regelmäßige Vorlesestunden anbieten. Diese können dann auch thematisch an aktuelle Veranstaltungen angepasst werden.

Benötigtes Material:

- Stühle
- Thron für den Vorleser
- Wasser

Vorbereitung:

Die Stühle werden im Veranstaltungsraum im Halbkreis aufgestellt. Der Thron für den Vorleser wird gut sichtbar in die Mitte vor die Stühle gestellt.

Ablauf:

Erst kurz vor der Veranstaltung werden die Teilnehmer eingelassen, damit die Unruhe nicht zu groß wird bis die Veranstaltung beginnt. Nach der Begrüßung von der Stadtbücherei erhält der Vorleser das Wort. Etwa 45 Minuten wird vorgelesen, weil die Kinder nicht viel länger konzentriert zuhören können. Nach der Vorlesestunde werden die Kinder von der Stadtbücherei verabschiedet.

Da wo der Pfeffer wächst...

Datum: 11. Juli 02

Uhrzeit: ab 10:00 Uhr

Zielgruppe: ab 13 Jahren

Teilnehmerzahl: eine Schulklasse

Dauer der Veranstaltung: 150 Minuten

Grundidee:

Viele unserer Lebensmittel stammen ursprünglich aus den Regenwäldern. Um den Teilnehmern den Zusammenhang zwischen unserem Alltag und dem Regenwald deutlich zu machen, wird in Kleingruppen ein exotisches Mahl zubereitet.

Benötigtes Material:

- Rezept (siehe Anlage 2)
- Zutaten
- Gut ausgestattete Schulküche
- Gewürzkoffer (ausgeliehen vom EPIZ Reutlingen)

Vorbereitung:

Nachdem das Rezept ausgesucht und vervielfältigt wurde müssen die Zutaten in ausreichender Menge eingekauft werden. Außerdem muss der Gewürzkoffer abgeholt werden.

Ablauf:

Nachdem die Bibliotheksmitarbeiter mit dem benötigten Material in der Schule angekommen sind, wird der Zusammenhang der Kochveranstaltung mit der Stadtbücherei erklärt. Mit Hilfe des Gewürzkoffers erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die Vielfalt der exotischen Küche.

Anschließend wird die Klasse in Gruppen mit je fünf bis sechs Teilnehmern aufgeteilt, die Vorgehensweise erklärt und die Aufgaben innerhalb der Gruppen werden aufgeteilt. Sobald die Zutaten an die Gruppen ausgeteilt worden sind kann gekocht werden. Der Bibliotheksmitarbeiter und der Lehrer gehen von Gruppe zu Gruppe und helfen bei Problemen.

Wenn das Gericht fertig gekocht ist, müssen die Tische gedeckt und das exotische Mahl darf probiert werden.

Urklänge aus dem Regenwald

Datum: 11. Juli 02

Uhrzeit: ab 16:00 Uhr

Zielgruppe: 8 - 12 Jahre

Teilnehmerzahl: 15

Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden

Grundidee:

Trommeln gehören in den Urwald und sollten deshalb in einer Veranstaltungswoche zum Thema Regenwald nicht fehlen.

Benötigtes Material:

- Trommeln
- Stühle

Vorbereitung:

Die Trommeln für den Workshop müssen organisiert werden. Entweder werden sie vom Workshopleiter zur Verfügung gestellt oder man leiht sie bei einer Musikschule oder der VHS aus. Die Stühle werden in einem Kreis aufgestellt und die Trommeln darin aufgestellt.

Ablauf:

Nach der Begrüßung durch die Stadtbücherei hat der Workshopleiter, Herr Egger, das Wort. Herr Egger bringt den Teilnehmern die einfachsten Grundschnitte bei. Wenn die Kinder ein gutes Rhythmusgefühl beweisen, können sie sich auch an schwierigeren Schnitfolgen versuchen.

Nach der Veranstaltung werden die Teilnehmer von dem Bibliothekspersonal verabschiedet.

Wir basteln unser Regenwaldbuch

Datum: 12. Juli 02

Uhrzeit: ab 09:00 Uhr

Zielgruppe: ab 3 Jahren

Teilnehmerzahl: eine Kindergartengruppe

Dauer der Veranstaltung: 180 Minuten

Grundidee:

Auch Kindergartenkinder sollen die Möglichkeit erhalten bei der Veranstaltungswoche mitzuwirken. Bei dieser Veranstaltung können sie beweisen, wie viele Tiere sie aus dem Regenwald kennen. Während die Bilder, die die Kinder gemalt haben abfotografiert und in ein Bilderbuchkino umgewandelt werden, vertreiben sich die Kinder die Zeit beim Spielen und Basteln.

Benötigtes Material:

- Bilderbücher zum Thema Regenwald
- Buntstifte
- Papier
- Digitalkamera
- Für die Spiele: Decken, Krepp-Papier
- Zum Basteln: „Fruit Loops“, Wolle

Vorbereitung:

In der Mitte des Veranstaltungsraums werden Tische und Stühle hergerichtet. Die Tische werden mit Zeitungen abgedeckt, damit sie von den Kindern nicht bemalt werden. In einer Ecke des Veranstaltungsraums werden Kissen auf den Boden gelegt, damit es sich die Kinder für die Begrüßung und die Einführung bequem machen können.

Ablauf:

Die Kinder werden begrüßt, anschließend dürfen sie auf den Kissen Platz nehmen. Mit Hilfe der bereit gelegten Bilderbücher werden die Tiere aus dem Dschungel aufgezählt und

beschrieben, damit die Kindergartenkinder wissen, welche Tiere sie für das Regenwaldbuch malen können.

Anschließend setzen sie sich an den Tisch und malen ihre Bilder, die zu einem Buch zusammengefügt werden sollen. Wenn sie fertig sind, sammelt ein Mitarbeiter der Stadtbücherei die Bilder ein, vervielfältigt sie, damit jedes Kind sein eigenes Buch mit nach Hause nehmen kann, und fotografiert sie für die PowerPoint-Präsentation.

Währenddessen spielen die Kinder Spiele und basteln Halsketten aus bunten Weizenringen, den sogenannten „Fruit Loops“.

Sobald die Bilder vervielfältigt und fotografiert worden sind, erhält jedes Kind sein Buch, und die Veranstaltung geht dem Ende zu. Die Fotografien der Bilder werden innerhalb der nächsten Tagen zu einer PowerPoint-Präsentation umgearbeitet und dem Kindergarten als Bilderbuchkino auf CD-ROM zur Verfügung gestellt.

Indianer-Workshop

Datum: 12. Juli 02

Uhrzeit: ab 14 Uhr

Zielgruppe: 10-12 Jahre

Teilnehmerzahl: 25

Dauer der Veranstaltung: 6 Stunden

Grundidee:

Im Vordergrund dieser Veranstaltung steht das Wiederverwerten von Alltagsgegenständen. Dinge, die sonst im Mülleimer landen, und Naturmaterialien werden dazu verwendet indianischen Schmuck oder Trommeln zu basteln. Außerdem lernen die Teilnehmer Spiele rund um das Thema Dschungel kennen¹³, die sie ohne größeren Aufwand, zu Hause nachspielen können.

Benötigtes Material:

- Für die Hütten: Stühle, Decken, Kartons, Stoffe, Tücher,
- Bastelmaterial: Joghurtbecher, Tapetenkleister, Buntes Papier, Korken, Strohhalme, Popcorn, Nudeln, Kellogs „Fruit Loops“, Wolle, Stifte, Papier, Scheren, Klebstoff (siehe Anlage 3)
- Schminkutensilien
- Für die Schokolade: Palmin, Kakao, Haselnüsse, Puderzucker, Kokosraspeln, Herdplatte, Topf, Ausstecherförmchen (siehe Anlage 4)
- Für die Spiele: Bananen, vier Kopftücher oder Schals, drei Decken, zwei Eimer, zwei kleine Plastikschüsseln, Krepppapier (siehe Anlage 5)

¹³ Pfeiffer, Petra; Wir feiern eine Dschungelparty -Alle machen mit!; Falken, 1996, Seite 41 - 49

- Für die Filmvorführung: Beamer, Fernsehgerät, Videogerät, Spielfilm „George, der aus dem Dschungel kam“

Vorbereitung:

Für die Einleitung und die Erläuterung des Ablaufs werden Kissen auf dem Fußboden ausgebreitet, damit es sich die Teilnehmer bequem machen können.

Die Gruppe wird ganz zu Anfang der Veranstaltung in drei „Indianerstämme“ aufgeteilt. Für jeden Stamm muss deshalb ein Tisch mit entsprechend vielen Stühlen aufgestellt werden. Um das Aufräumen zu erleichtern und die Tischoberfläche zu schützen, ist es sinnvoll die Tische mit Zeitungen abzudecken.

Für jede Gruppe sollten Schminkefarben auf den Tischen bereit stehen.

Die Materialien für die späteren Bastelaktionen werden auf einem vierten Tisch bereitgestellt.

Ablauf:

Die Teilnehmer werden am Eingang gesammelt und nach der Begrüßung aufgefordert sich auf die Kissen zu setzen. Zusammen wird der Ablauf der Veranstaltung besprochen. Anschließend wird das Wissen der Teilnehmer über das Leben der Urwaldindianer getestet: Dabei sollte vor allem auf den Unterschied zwischen den Indianern, die aus Cowboyfilmen bekannt sind und denen, die im Regenwald leben, hingewiesen werden. Nach dieser kurzen Einführung werden die Kinder in drei Indianerstämme aufgeteilt.

Jeder Stamm hat die Aufgabe, sich eine Hütte aus den vorhandenen Materialien zu bauen. Die Stammesmitglieder entwickeln dann ein gemeinsames Stammeszeichen, bemalen ihr Gesicht und geben sich indianische Namen. Wenn das geschafft ist, müssen die Stämme sich ihren „Lebensunterhalt“ verdienen, indem sie verschiedenen Schmuck und Trommeln basteln, die später verkauft werden sollen.

Nachdem die Teilnehmer nun Schwerstarbeit geleistet haben, erwartet sie ein Höhepunkt der Veranstaltung, nämlich die Herstellung von Schokolade. Die meisten Kinder kennen nur das Endprodukt Schokolade in allen Variationen, doch wenige wissen über ihren Ursprung und die Herstellung Bescheid. Deshalb gehen wir einen Schritt zurück und werden in Kleingruppen das süße Vergnügen herstellen. Jeder Stamm rührt die Schokoladenmasse an und jedes Stammesmitglied gießt seine Schokolade in ein kleines Förmchen.

Bis sie genüsslich verschlungen werden kann, muss sie natürlich abkühlen. Die Zeit wird für einen kleinen Imbiss genutzt. Exotische Obstkuchen bieten den kleinen Indianern kulinarische Einblicke in die fruchtbare Vielfalt des Regenwaldes.

Frisch gestärkt werden nun die Spiele in Angriff genommen. Die Stämme treten in den einzelnen Disziplinen gegeneinander an. Spiele wie Wassertragen, König der Tiere, Elefantenrüssel, Bananen füttern, Wer ist der Oberaffe und Floßfahrt sind nicht sehr

aufwendig zum Vorbereiten und sie passen thematisch sehr gut zu den Regenwaldindianern.

Wenn dann die letzten Kraftreserven erschöpft sind, versammeln sich alle wieder im Veranstaltungsraum vor der Leinwand und lassen den Tag bei der Komödie „George, der aus dem Dschungel kam“ ausklingen.

3.3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Vor Beginn der Veranstaltungswoche wurde sowohl für die Woche als Ganzes als auch für die einzelnen Veranstaltungen geworben.

Nachdem die Programmpunkte feststanden, und ich festgelegt hatte, welche Veranstaltung an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit stattfinden sollte, konnte das Programm fertig gestellt werden. Da die Aktionswoche als Veranstaltung der Stadtbücherei erkannt werden sollte, musste sich das Layout an den bisherigen Programmen orientieren. Die technische Umsetzung gestaltete sich dabei etwas umständlich, zumal ich mehr als 80 km von Biberach entfernt wohnte. Der Kontakt mit der Stadtbücherei fand hauptsächlich per Email statt. Frau Schumacher schickte mir die Formatvorlage für ihre zuletzt erstellten Programme, in die ich meine Aktionen und Veranstaltungen einfügen konnte. Da zu jeder Veranstaltung auch eine kurze Beschreibung abgedruckt werden sollte, musste ich die Texte oft kürzen und umschreiben, bis sie in die Vorlage passten. Meine Texte mussten allerdings zuerst von Frau Schumacher gelesen und verbessert werden, ehe das Programm in den Druck gehen konnte. Dafür schickte ich meine Vorschläge per Email nach Biberach, und Frau Schumacher konnte die Änderungen direkt an dem Dokument vornehmen. Mehrere Wochen ging der Programmentwurf hin und her, bis endlich alle Beteiligten mit dem Inhalt und dem Layout zufrieden waren.

Anschließend wurde das Programm vervielfältigt und in den städtischen Ämtern ausgelegt (siehe Anlage 6).

Frau Fassl, die zuständige Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtbücherei, unterstützte mich durch das Erstellen der Plakate für die Veranstaltungen. Die Plakate der Stadtbücherei bestehen üblicherweise aus zwei DIN-A 3 Blättern. Dieses Format ist von der Stadt Biberach für alle Ämter verbindlich vorgegeben. Das bedeutet für die Mitarbeiter der Stadtbücherei zusätzlichen Aufwand, weil immer je zwei DIN-A 3 Blätter zusammengeklebt werden müssen. Auf dem oberen, weißen Blatt ist der Biber als Symbol der Stadt Biberach, das Emblem der Stadtbücherei und die jeweilige Abteilung (entweder Kinder- und Jugendabteilung „Lilliput & YoYo“, oder die „Leseoase“) abgebildet. Das untere Blatt ist bei einer Kinder- und Jugendveranstaltung grün, und besteht aus dem eigentlichen Plakat.

Für die Veranstaltungen hat die Stadtbücherei zwei Verteiler, einen für alle Schulen und einen für die Kindergärten im Landkreis, eingerichtet. Diese erhalten regelmäßig Plakate und das Veranstaltungsprogramm der Stadtbücherei. Beim Versand der Plakate erhielt ich tatkräftige Unterstützung vom Thekenpersonal der Stadtbücherei, die die Plakate und Programme gefaltet und in Briefumschläge gesteckt hatten.

Zudem wurden die Plakate über einen Plakatierungsauftrag an den Litfass-Säulen in der Stadt angebracht. Auch an die örtlichen Buchhandlungen wurden je ein Exemplar zum Aushängen geschickt.

Neben den Programmen und Plakaten, war die Veranstaltungswoche auf der Homepage der Stadtbücherei vertreten. Wie oben schon beschrieben, hatten die MegaKids die Aufgabe die Seite für die Veranstaltungswoche zu gestalten. Die Homepage wurde erst kurz vor der Veranstaltungswoche fertig gestellt und konnte deshalb nicht wie geplant zwei Wochen vor Beginn der Aktionswoche ins Internet gestellt werden.

Die Stadt Biberach gibt monatlich einen Veranstaltungskalender heraus, in dem auch die Veranstaltungen der Stadtbücherei aufgeführt werden. Für die graphische Gestaltung der Ankündigungen hat die Stadtbücherei nur wenig Spielraum, da das Layout vorgegeben ist.

Die Aktionswoche umfasste viele Veranstaltungen zum Thema Regenwald, deshalb erhielten wir für die Vorankündigung eine Doppelseite im VK der Stadt.

Außerdem versuchte ich den guten Kontakt zur örtlichen Tageszeitung zu nutzen und schrieb einen Presseartikel über unser Vorhaben. Dieser sollte unmittelbar vor der Aktionswoche veröffentlicht werden, aber aufgrund der Berichterstattung über die "Schütze-Woche" erregte der stark gekürzte Artikel keine große Aufmerksamkeit (siehe Anlage 7).

Im Wochenblatt vom 04. Juli (siehe Anlage 8) wurden in der Sparte "Wichtige Termine" die Zeitpunkte unserer Veranstaltungen angekündigt. Außerdem wurde ein großes Foto von mir mit abgedruckt. Allerdings waren die meisten Termine falsch angegeben und das Foto in der Mitte der Ankündigungen wurde überhaupt nicht mit den Veranstaltungen in Verbindung gesetzt. Einerseits war es erfreulich, dass die Artikel erschienen waren, aber andererseits wäre es schön gewesen, wenn wenigstens die Termine gestimmt hätten.

Zusätzlich zu den Ankündigungen wollte ich noch für jeden Tag je eine Pressemitteilung schreiben, aber während der Durchführung stand ich zeitlich stärker als geplant unter Druck und so blieb dafür keine Zeit mehr übrig.

3.4 Durchführungsphase

In der Durchführungsphase werden alle Fehler sichtbar, die in den Phasen davor gemacht wurden. In so einem Fall ist Improvisation gefragt, um den Schaden möglichst gering zu halten.

Pünktlich zur Veranstaltungswoche waren soweit alle notwendigen Vorbereitungen getroffen und einer erfolgreichen Durchführung schien nichts im Wege zu stehen.

Montag

Gleich am Montag wurde die erste Planänderung vorgenommen. Nachdem die Veranstaltung mit der Kindergartengruppe, die für den Morgen geplant war, auf den Nachmittag verlegt werden musste, konnten wir die Zeit nutzen und die anlässlich des Malwettbewerbs abgegebenen Bilder aufhängen.

Frau Schumacher und ich verbrachten mehrere Stunden damit, die gut 100 Bilder an den freien Wänden in der Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei unterzubringen. Die Bilder stammten von sechs verschiedenen Schulklassen, die jede für sich individuelle und unverkennbare Maltechniken angewandt hatten. Deshalb beschlossen wir, die Bilder jeder Klasse gesammelt an eine Wand zu hängen. Im Foyer stellten wir ein Schild mit dem Hinweis auf die Ausstellung im Dachgeschoss auf, damit möglichst viele Besucher den Weg dorthin fanden.



Abbildung 4: Eines der Kunstwerke, die für den Malwettbewerb eingesandt worden sind

Viele Kinder kamen mit ihren Eltern und Geschwistern, um ihnen stolz ihr ausgestellt Kunstwerk zu präsentieren. Insgesamt blieben die Bilder zwei Wochen lang hängen, damit jeder Teilnehmer und jeder Interessierte genügend Zeit hatte, um die Ausstellung zu besuchen.

Kaum hingen die Bilder an den Wänden, stand schon die nächste Aufgabe auf dem Plan. Für die Veranstaltungen am Nachmittag mussten noch einige Vorbereitungen getroffen werden. Das gekaufte Tonpapier wurde mit den Bastelvorlagen, dem Klebstoff, den Scheren und den Buntstiften auf einem Bücherwagen hergerichtet. Den voll gepackten Bücherwagen fuhr ich ins Theatrino, wo der Bastelnachmittag stattfinden sollte.

Dann widmete ich mich der Vorbereitung der Dekorationsveranstaltung mit dem Kindergarten St. Michael. Dazu den Dekokasten mit allen notwendigen Hilfsmitteln für die Befestigung der Dekoration und eine Leiter in den Veranstaltungsraum. In einer Ecke verteilte ich auf einem Tisch exotische Früchte, Teller, Messer und eine Schüssel für den Obstsalat. Da die Veranstaltung auf den Nachmittag verschoben wurde, musste das geplante Dschungelfrühstück in einen Dschungelimbiss umgewandelt werden. Zusätzlich bereicherten getrocknete Mangos, Bananen und Kiwis das Angebot.

Kurz vor Beginn der Veranstaltungen, besprach ich mit Frau Hecht, der Betreuerin des Bastelnachmittags, den Ablauf.

Nach und nach konnten wir die Teilnehmer am Bastelnachmittag und die Kindergartengruppe in der Stadtbücherei begrüßen.

Inzwischen war auch der Sachbearbeiter der Techniker Krankenkasse eingetroffen. Da die TKK uns den Raum nur für eine Stunde überließ, mussten wir uns mit der Verwandlung des Veranstaltungsraums beeilen. Für die Stunde bot ich dem Sachbearbeiter der TKK das Lesecafé im Foyer als Ausweichmöglichkeit an.

Die Eltern der Kindergartenkinder luden währenddessen aus ihren Autos Unmengen von Kisten und Schachteln gefüllt mit fantasievollen Dekorationsmaterialien aus.

Nachdem die Raumfrage geklärt war, beauftragte ich eine Mutter und einige Kinder damit, den Obstsalat zu machen. Die anderen Helfer machten sich mit vereinten Kräften daran, den Veranstaltungsraum zu verwandeln. Dafür wurden Palmen aufgestellt, Lianen quer durch den Raum gespannt, Vögel und Spinnen von der Decke abgehängt, Krokodile verteilt und Blumen an der Decke befestigt.

Zur gleichen Zeit versuchten sich zwei Stockwerke höher fünf motivierte Bastler an Tiger- und Affenmasken und an einer Strohalmdeko. Da die Masken schon auf den Tonkarton vorgedruckt waren, mussten diese nur ausgeschnitten werden, was allerdings keine echte Herausforderung für unsere „Profis“ war. Die Strohalmdeko dagegen erforderte mehr Geschick. Dabei entfalteten die Teilnehmer ihre Phantasie und gestalteten ihre Strohhalme individuell.



Abbildung 5: Tiger und Gorillas beim Basteln

Als nach Ablauf der 90 Minuten die Eltern kamen, um die Kinder abzuholen, waren diese kaum vom Basteln wegzubringen.



Abbildung 6: Entspannung nach getaner Arbeit beim Genuss von exotischen Leckereien

Im Foyer hatten es sich die Kindergartenkinder und ihre Eltern inzwischen gemütlich gemacht, und genossen den wohlverdienten Obstsalat. Nach anfänglich skeptischen Blicken wanderten auch die getrockneten Früchte in die kleinen Mäuler und nach etwa einer halben Stunde verabschiedeten sich auch die Kinder des Kindergartens St. Michael.

Für Frau Schumacher und mich stand dann zum Abschluss des Tages noch eine Besprechung zum Ablauf des nächsten Tages an.

Dienstag

Der Dienstag begann um halb neun mit dem Aufstuhlen im Veranstaltungsraum für den Diavortrag von Frau Hofer. Eine Stunde später traf Frau Hofer mit weiteren Dekorationsutensilien und ihren Dias ein.

Etwa fünf Minuten vor Beginn der Veranstaltung wurden die teilnehmenden Schulklassen in den Veranstaltungsraum eingelassen. Als alle versammelt waren und der Lärmpegel verebbte, begrüßte ich die Kinder im Namen der Stadtbücherei, erklärte kurz den Sinn und Zweck der Veranstaltungswoche und gab dann das Wort an Frau Hofer weiter. Diese stellte sich und ihre Arbeit kurz vor und startete gleich mit dem Vortrag.

Ihre Berichte und Erzählungen veranschaulichte sie mit den passenden Bildern von Tieren und Pflanzen.



Abbildung 7: Die Verdunkelung des Veranstaltungsraumes für den Dia-Vortrag, erschwerte das Fotografieren

Erstaunlich war das große Interesse und Wissen der Teilnehmer, die fast alle Tiere auf den Dias benennen konnten.



Abbildung 8: Fast jeder Teilnehmer hatte zum Thema Papageien etwas aus eigener Erfahrung zu berichten

Insgesamt war es eine sehr lebhaftere Veranstaltung, deren Atmosphäre die Teilnehmer dazu ermutigte, Fragen zu stellen und sich aktiv am Geschehen zu beteiligen. Als nach einiger Zeit die Unruhe unter den Zuhörern stärker wurde, ahmte Frau Hofer den Schrei eines Affen in einer Lautstärke nach, dass es allen durch Mark und Bein ging. Danach konnte sie sich der ungeteilten Aufmerksamkeit der Kinder sicher sein. Das schwülwarme Wetter veranlasste sie allerdings dazu, den Vortrag abzukürzen, weil die Hitze im Veranstaltungsraum fast unerträglich war. Wie gewohnt folgte dem Vortrag ein gemeinsames Froschkonzert und ein Rundgang durch die Ausstellung.



Abbildung 9: Die quakenden Holzfrösche waren bei Jung und Alt sehr beliebt

Nach der Verabschiedung der Schulklassen, nutzten Frau Hofer und ich das gemeinsame Mittagessen, um die Veranstaltung noch einmal Revue passieren zu lassen.

Für den Dienstag Nachmittag war laut Programm die Veranstaltung "Rund um den Kaffee" vorgesehen und obwohl dafür keine Anmeldungen eingegangen waren, wollte ich den eigens dafür ausgeliehenen Kaffeeparcours für die interessierten Benutzer aufbauen. Die meisten Stationen des Parcours hätten betreut werden müssen, aber da ich nicht mit festen Teilnehmern rechnen konnte, entschied ich mich dafür, lediglich die Schautafeln aufzustellen und die Zeit anderweitig zu nutzen.



Abbildung 10: Die insgesamt 7 Schautafeln informierten über den Anbau und die Vermarktung des Kaffees

Unterdessen fieberten nur wenige Straßen weiter etwa 180 Schüler im Urania Filmtheater mit José mit, der auf der Leinwand versuchte, seine Heimat im Regenwald vor der Zerstörung zu retten. Weil ich bei der Filmvorführung „José, Retter des Regenwalds“ nicht persönlich dabei sein konnte, ließ ich mir von den Lehrern erzählen, wie der Nachmittag verlaufen war. Begeistert berichteten sie von dem Film und dass einer ihrer Schüler, dessen Eltern aus Peru stammen, die spanischen Dialoge für seine Mitschüler übersetzen konnte. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, obwohl einige Lehrer der Meinung waren, dass der Film, der keine Altersbeschränkung hatte, für die Grundschul Kinder teilweise zu schwer zu verstehen gewesen war.

Den restlichen Tag verbrachte ich mit den Einkäufen für die exotische Kochveranstaltung am Mittwoch und dem Verfassen von Presseartikeln.

Da Frau Schumacher alle meine Presseartikel lesen und gegebenenfalls korrigieren muss, bevor diese an die Presse geschickt werden können, dauert es manchmal etwas länger, bis diese die Zeitungsredaktion erreichen. So auch am Dienstag abend. Frau Schumacher war mit den Vorbereitungen für ein Projekt sehr beschäftigt, so dass sie keine Zeit fand, die Presseartikel durchzulesen. Deshalb mussten diese bis Mittwoch liegen bleiben.

Mittwoch

Der Mittwoch morgen bot für mich eine Abwechslung zu den normalen Veranstaltungen. Abgesehen von der zweiten Vorführung des preisgekrönten Kinderfilms „José, Retter des Regenwalds“ im Urania-Filmtheater, sollte um neun Uhr auch die zusätzlich angesetzte Kochveranstaltung in der Hauptschule Reinstetten beginnen. Da ich mich aber in der Gegend um Reinstetten nicht sehr gut auskannte, brauchte ich zehn Minuten länger als geplant, um die Schule zu finden. Frau Neher, die Lehrerin hielt schon aufgeregt Ausschau nach mir und erklärte dass ihre Schüler schon ganz ungeduldig wären.

Mit der Hilfe von zwei Schülern brachte ich den Einkaufskorb und den Gewürzkoffer in die Schulküche und damit konnte die Veranstaltung beginnen.

Wie gewohnt begann ich mit der Begrüßung und der Vorstellung der Veranstaltungswoche. Der mitgebrachte Gewürzkoffer ermöglichte einen einfachen und schnellen Einstieg in das Thema Regenwald. Die verschiedenen Gewürze aus dem Koffer mussten anhand des Aussehens und des Geruchs unterschieden und erkannt werden. Unter den Gewürzen waren allerdings einige ganz Exotische, die die Kinder erwartungsgemäß nicht kannten. Nach dieser Einstimmung auf die fremden Genüsse wurden die Zutaten für das Hühnercurry (malaiische Art) ausgeteilt. Nachdem geklärt war, was wann und wie erledigt werden musste, wurde in jeder Arbeitsgruppe je ein Verantwortlicher für die einzelnen Arbeitsschritte und Aufgaben festgelegt, damit alle möglichst gleich viel zu tun hatten. Trotz einiger Schwierigkeiten mit der Handhabung des frischen Ingwers und der anderen unbekanntenen Zutaten ließen sich die Teilnehmer den Spaß am Kochen nicht verderben. Frau Neher und ich standen ihnen mit Rat und Tat zur Seite und waren jederzeit dazu bereit einzugreifen, falls etwas schief gehen sollte.

Nach einer guten Stunde wurde der Tisch gedeckt und das selbstgekochte Hühnercurry konnte probiert werden. Einigen schien das Essen etwas zu scharf zu sein, aber die Stille und das eifrige Klimpern des Bestecks deutete darauf hin, dass es den meisten recht gut schmeckte.



Abbildung 11: Das was man selber kocht schmeckt immer noch am besten

Nach dem Essen ließ ich die Klasse mit dem schmutzigen Geschirr alleine und machte mich auf den Rückweg zur Stadtbücherei, wo Frau Schumacher den Vortrag von Herrn Deutsche betreute.



Abbildung 12: Tom Deutsche berichtete von gefährlichen, spannenden und lustigen Erlebnissen im Dschungel

Als ich in der Bücherei eintraf, war Herr Deutsche immer noch dabei, von seinen Erlebnissen zu berichten. Leise schlich ich mich in den dunklen Veranstaltungsraum, wo 60 Kinder gebannt auf das Dia einer Vogelspinne schauten und den Erlebnisberichten von Herrn Deutsche lauschten. Der Höhepunkt am Schluss der Veranstaltung war die lebendige Vogelspinne im Terrarium, das bis dahin zugedeckt und fast unbemerkt am Rande des Veranstaltungsraums stand. Die Kinder konnten nicht mehr auf ihren Stühlen gehalten werden und sammelten sich dicht gedrängt um das Glasgefäß. Die Enttäuschung darüber, dass Herr Deutsche die Spinne nicht in die Hand nehmen wollte, wurde durch den Hinweis, dass sie sehr giftig sei, nur wenig gemildert.



Abbildung 13: Die giftige Vogelspinne im Terrarium sorgte für viel Aufregung

Nach einer spannenden und anschaulichen Veranstaltung verließen die zwei Schulklassen die Stadtbücherei.

Am Mittwoch nachmittag war die Lesung von Herrn Angenbauer vorgesehen. Es hatten sich über 60 Kinder für die Lesung angekündigt, deshalb musste die Veranstaltung aus dem Theatrino, wo sie normalerweise stattfand, in den Veranstaltungsraum verlegt werden. Von der Veranstaltung am Vormittag konnten die Stühle stehen gelassen werden, so dass nur noch der obligatorische Vorlesesessel für Herrn Angenbauer aus dem Dachgeschoss heruntergeholt werden musste.

Herr Angenbauer traf kurz vor Beginn der Veranstaltung ein und verkündete, dass er aus dem Kinderbuch „Das Sams“ vorlesen werde, da er keine geeignete Dschungelgeschichte gefunden hatte. Er begründete das damit, dass keins der von mir genannten Bücher zum Thema Regenwald die Qualität besaß, die Kinder für 45 Minuten zu fesseln und zu begeistern. Meine Verärgerung über diese eigenmächtige Entscheidung musste ich hinunterschlucken, zumal schon die ersten Zuhörer in den Veranstaltungsraum strömten.

Die Lesung verlief nach dem bewährten Muster, erst begrüßte ich die Kinder und überließ dann Herrn Angenbauer das Feld. Viele der Kinder kannten das „Sams“ schon, was der Veranstaltung allerdings keinen Abbruch tat. Ganz im Gegenteil, die Kinder beteiligten sich aktiv an der Lesung und freuten sich, wenn sie den weiteren Verlauf der Geschichte erzählen konnten.



Abbildung 14: Über 60 Kinder ließen sich die Vorlesestunde nicht entgehen

Nachdem die für Mittwoch geplanten Aktivitäten abgeschlossen waren, widmete ich mich wieder dem längst überfälligen Presseartikel, der die bevorstehende Dschungelparty ankündigen sollte. Der Presseartikel vom Vortag, der den bisherigen Verlauf und Erfolg der Veranstaltungen dokumentieren sollte, hing immer noch bei Frau Schumacher fest, die keine Zeit dafür gehabt hatte. Gemeinsam machten wir uns am Mittwoch abend daran, den Text zu überarbeiten und an die Pressestelle der Stadt zu schicken, die ihn an die verschiedenen regionalen Zeitungen weiterleiten sollte.

Mit der Besprechung der Veranstaltungen für den folgenden Tag endete der Mittwoch.

Donnerstag

Donnerstag in der Früh musste ich noch die letzten Einkäufe für die zweite Kochveranstaltung erledigen, da dies am Mittwoch aus Zeitgründen nicht mehr möglich gewesen war. Bis zum Beginn der Veranstaltung um zehn Uhr, blieb noch ausreichend Zeit für die Vorbereitungen.

Mit vollem Einkaufskorb und dem Gewürzkoffer traf ich diesmal pünktlich in der teilnehmenden Sonderschule, der Pflugschule in Biberach, ein. Die Teilnehmergruppe bestand aus zwei Klassen und war deshalb deutlich größer und die Teilnehmer jünger als in der Gruppe vom Vortag. Mit Hilfe des Klassenlehrers Herrn Michel und der Klassenlehrerin Frau Kastull, konnte die Veranstaltung trotzdem recht diszipliniert und geordnet durchgeführt werden. Zwar brauchten die Kinder viel genauere Anleitungen und mehr Hilfe, weil überhaupt keine Kocherfahrung vorhanden war, aber das Ergebnis schmeckte trotzdem mindestens genau so gut, wie das der Schulklasse aus Reinstetten.



Abbildung 15: Bei der Kochveranstaltung war Teamwork gefragt

Nach dem Essen machte ich mich auf den Weg in die Stadtbücherei, weil dort ein angefangener Presseartikel auf mich wartete.

Die nächste Veranstaltung war der Trommelworkshop und der fand erst um 16 Uhr statt. Die Zeit dazwischen nutzte ich dazu die, Ankündigung der Dschungelparty zu beenden. Da der Artikel möglichst noch am Freitag erscheinen sollte und Frau Schumacher an dem Nachmittag außer Haus war, entschied ich mich, den Artikel ohne ihre Korrektur an die Presse weiterzugeben. Anschließend konnte mich ganz auf die bevorstehende Veranstaltung konzentrieren.

Für den Trommelworkshop hatte ich die Jugendgruppe des BUND als Teilnehmer vorgesehen, weil Frau Eschenlohr, die mich die ganze Zeit über unterstützt hatte, meinte, dass die Kinder sehr gern bei solchen Aktionen mitwirkten. Um ganz sicher zu gehen, wollte ich mich am Anfang der Veranstaltungswoche bei Frau Eschenlohr noch einmal erkundigen, ob sich ausreichend junge BUND-Mitglieder für die Veranstaltung angemeldet hatten. Im Büro des BUND meldete sich allerdings immer nur der Anrufbeantworter. Mehrmals täglich probierte ich es erneut, aber Frau Eschenlohr war nicht zu erreichen. Auch auf meine Nachrichten auf dem Anrufbeantworter reagierte sie nicht. Am Donnerstag Nachmittag war ich dann in der misslichen Lage, nicht zu wissen, ob die BUND-Jugend zu dem Trommelworkshop kommen würde oder nicht. Nach längerem Hin und Her entschloss ich mich, auf Nummer sicher zu gehen und im nahe gelegenen Kindertreff nachzufragen, ob jemand Interesse an der Aktion hätte. Die Betreuerin der Kinder, Frau Rupp, sagte zu, kurz vor 16 Uhr ungefähr 15 interessierte Kinder vorbeizuschicken. Damit lief ich zwar Gefahr, dass sowohl die Kinder vom Kindertreff, als auch die vom BUND zu der Veranstaltung erscheinen würden, aber das war mir allemal lieber, als mit Herrn Egger alleine da zu sitzen. Wie ich verfahren würde, falls die Situation tatsächlich eintreffen sollte, darüber wollte ich mir später Gedanken machen.

Herr Egger traf wenige Minuten vor 16 Uhr ein. Gemeinsam luden wir die 17 Konga-Trommeln aus und stellten sie in der Mitte des Veranstaltungsraumes auf. Um die Trommeln herum bauten wir einen Stuhlkreis für 17 Teilnehmer auf. Wie ich vorausgeahnt hatte, ließen die Kinder der BUND-Gruppe mich im Stich, aber pünktlich um 16 Uhr kamen die Kinder vom Kindertreff.



Abbildung 16: Uwe Egger brachte den Kindern zuerst die Grundtrommelschläge bei

Obwohl ich nur zuhören durfte, machte die Veranstaltung viel Spaß. Einige der Teilnehmer stellten ihr gutes Rhythmusgefühl unter Beweis und recht schnell konnten harmonische Trommelklänge in der ganzen Bücherei vernommen werden.



Abbildung 17: Durchweg alle Teilnehmer legten ein erstaunliches Talent an den Tag

Nach ungefähr anderthalb Stunden, als allen die Finger und die Handflächen schmerzten, wurde der Workshop beendet. Bevor die Teilnehmer sich verabschiedeten fragte ich sie, ob sie Lust hätten am Freitag zu dem Indianerworkshop wieder zu kommen. Hellauf begeistert von der Einladung verließen sie die Stadtbücherei. Ich lud die Kinder von dem Kindertreff deshalb ein, weil sich für den Indianerworkshop am Freitag nur 3 Kinder angemeldet hatten und sich die Veranstaltung sonst nicht lohnen würde.

Nach den Turbulenzen am Nachmittag erwarteten mich am Abend noch mehr schlechte Nachrichten. Die zuständige Mitarbeiterin von der Pressestelle der Stadt Biberach hatte auf meine Email mit dem Presseartikel ziemlich entrüstet reagiert. In einer Antwortemail teilte sie mir mit,

dass sie nicht den ganzen Tag nur auf die Presseartikel der Stadtbücherei warten würde, sondern auch andere Aufgaben zu erledigen hätte. Mit ziemlich eindeutigen Worten machte sie mir klar, wie unverschämt sie mein Verhalten finden würde, weil ich erstens, ihrer Meinung nach, zwei fast identische Artikel innerhalb von zwei Tagen und zweitens diese so spät an sie geschickt hatte. Für eine Veröffentlichung beider Artikel in den Ausgaben vom Freitag, bestand damit keine Chance mehr.

Einerseits war ich ziemlich verärgert über die Email, weil es für die Veranstaltung am Samstag wichtig gewesen wäre, dass diese in der Presse angekündigt wird, andererseits musste ich einsehen, dass ihr Vorwurf zumindest teilweise gerechtfertigt war.

Deshalb schrieb ich eine Email zurück, in der ich mich dafür entschuldigte, dass die Artikel jeweils so spät, in den beiden Fällen sogar zu spät, an sie weitergeleitet worden waren. Außerdem versuchte ich, ihr die Gründe dafür zu erklären, auch wenn das nichts mehr ändern konnte.

Trotz der Rückschläge ließ ich mich für die drei letzten Veranstaltungen nicht entmutigen.

Freitag

Eine Veranstaltung für Kindergartenkinder fand am Freitag vormittag statt. Dafür stellten wir in der Mitte des Veranstaltungsraums einige Tische in U-Form auf und bedeckten sie mit Zeitungen. An einer Seite des Raums legten wir Kissen auf den Boden, damit die Einführung in gemütlicher Runde stattfinden konnte.

Gegen neun Uhr standen 17 Kindergartenkinder erwartungsvoll vor der Tür. Nach der Begrüßung zeigte ich den Kindern einige Bilderbücher mit Tieren aus dem Regenwald. Dabei durfte das „Dschungelbuch“ natürlich nicht fehlen.



Abbildung 18: Mit Hilfe von Bilderbüchern zeigte ich den Kindergartenkindern die Tiere aus dem Regenwald

Eine knappe halbe Stunde dauerte das Gespräch mit den Kindern und als ich glaubte, den Kindern genug Bilder zur Inspiration gezeigt zu haben, begaben wir uns gemeinsam an die Tische. Anfänglich zögerten viele der Kinder, bis sie anfangen zu malen. Denjenigen die überhaupt keine Ideen hatten, führte ich durch die Ausstellung von Günter Ziesler, deren Bilder auch viele wilde Tiere zeigten.



Abbildung 19: Einige der Teilnehmer waren sich nicht ganz schlüssig, was sie malen sollten

Da die Kinder lieber spielen wollten, erklärten sie viel früher als von uns erwartet, dass ihre Kunstwerke fertig seien. Also sammelten wir die Bilder ein, welche Frau Schumacher mit einer Digitalkamera abfotografierte. Währenddessen spielten Frau Hecht, die mich bei der Veranstaltung unterstützte, und ich mit den Kindern ein Dschungelspiel. Aber auch davon hatten die Kinder sehr schnell genug.

Zu allem Überfluss streikte an diesem Tag die gesamte EDV in der Stadtbücherei und die Bilder konnten von der Digitalkamera nicht auf den Computer gespielt werden. Geplant war, dass die Bilder für den Kindergarten ausgedruckt und als Buch zusammengeheftet werden sollten. Nachdem dies nicht möglich war und die Kinder verlangten, dass jedes ein Exemplar des Bilderbuches erhalten sollte, blieb uns nichts anderes übrig, als den Hausmeister mit den Originalen ins Rathaus zu schicken, um sie dort zu vervielfältigen.

Die Zeit überbrückten wir mit einem kleinen Imbiss und dem anschließenden Basteln von Halsketten und Armbändern aus bunten Weizenringen („Fruit Loops“), was bei den Kindern sehr gut ankam. Strahlende Gesichter ernteten wir auch, als wir schließlich jedem Kind ein Bilderbuch überreichen konnten.

Damit war die Veranstaltung zu Ende und uns blieben nur noch knapp zwei Stunden für eine kurze Mittagspause und die Vorbereitungen für den Indianerworkshop. Bevor wir Mittagspause machten, musste erst ein Eimer mit Tapetenkleister fürs Basteln angerührt werden.

Frau Bader, die zusammen mit Frau Schumacher und mir den Indianerworkshop betreuen sollte, traf um 13:30 Uhr ein. Gemeinsam richteten wir die Tische für die „Indianerstämme“, einen Bücherwagen mit Bastelutensilien und die Zutaten für die Schokolade her.

Um 14 Uhr gingen wir in den Veranstaltungsraum. Als wir aus dem Aufzug stiegen, empfingen uns über zwanzig Kinder, die an dem Workshop teilnehmen wollten. Die Teilnehmer des Trommelworkshops am Donnerstag hatten meine Einladung großzügig an Geschwister und Freunde weitergegeben und brachten uns damit in eine schwierige Lage. Das Konzept der Veranstaltung war auf höchstens 20 Kinder ausgerichtet und nach genauerem Zählen hatten wir 31 Teilnehmer. Da ich keins der Kinder wegschicken wollte und konnte, versuchten wir, die Veranstaltung trotz aller unvorhergesehenen Schwierigkeiten durchzuführen.

Die ersten Streitereien ergaben sich schon bei der Einteilung der großen Gruppe in drei Indianerstämme. Die Mädchen wollten keine Jungen in ihrer Gruppe, die älteren wollten nicht zusammen mit den jüngeren und die hauptsächlich ausländischen Kindertreff-Kinder nicht mit den fünf angemeldeten deutschen Teilnehmern in einer Gruppe spielen. Nachdem ich streng durchgegriffen und die Gruppen eingeteilt hatte, schmolten viele der Kinder und bildeten innerhalb ihrer Gruppe wiederum Kleingruppen. Die fünf deutschen Teilnehmer gingen in der großen Gruppe von Kindertreff-Kindern, die sich untereinander kannten, komplett unter.

Die Veranstaltung war insgesamt sehr chaotisch und konnte überhaupt nicht planmäßig durchgeführt werden. Frau Schumacher, Frau Bader und ich hatten große Mühe, uns gegen die Kinder durchzusetzen. Deshalb beschlossen wir, alles abzukürzen und den geplanten Spielfilm am Ende der Veranstaltung wegzulassen. Da die Gruppe zu aufgedreht war, versuchten wir, sie durch die vorbereiteten Spiele vor der Bücherei wieder unter Kontrolle zu bringen. Dieser Versuch führte eher zum Gegenteil, weil sie sich nicht an die Spielregeln halten wollten und überhaupt nicht darauf achteten, was ich ihnen sagte. Als ich mit meinem Latein endgültig am Ende war, waren immerhin schon drei chaotische Stunden vorbei und wir entschieden, dass wir die Veranstaltung abbrechen sollten. Also entließen wir die Teilnehmer mit dem Hinweis, dass sie direkt nach Hause gehen sollen. Dies war laut Frau Schumacher nötig, damit die Stadtbücherei rechtlich nicht haftbar gemacht werden konnten, falls den Kindern im Verlauf des Abends etwas zustoßen sollte.

Mit den Nerven völlig am Ende machten wir uns daran das Durcheinander, das die Kinder hinterlassen hatten, aufzuräumen.

Samstag

Die ganze Woche über hatte das Wetter es sehr gut mit uns gemeint. Deshalb hoffte ich auch für die Dschungelparty am Samstag auf Sonnenschein. Als ich am Samstag morgen aufwachte und zum Fenster hinausschaute, konnte ich es nicht fassen: Es schüttete wie aus Eimern! Zwar gab es dafür einen Notfallplan, aber das bedeutete, dass das gesamte Programm nur eingeschränkt durchgeführt werden konnte.

Zusammen mit meinem Vater, 8 Biertischen und 16 Bierbänken, die ich von der gesamten Verwandtschaft eingesammelt hatte, machten wir uns im strömendem Regen auf den Weg nach Biberach. Wenige Minuten nach uns trafen Frau Schumacher und Frau Fassl, die sich bereit erklärt hatten, bei der Dschungelparty mitzuhelfen, mit ihren Lebensgefährten ein. Nach einer kurzen Lagebesprechung machten wir uns mit vereinten Kräften daran das Foyer der Stadtbücherei zu räumen, damit die Tische und Bänke aufgestellt werden konnten. Während der

Aufbauarbeiten hatte ich ein ungutes Gefühl in Bezug auf den Dschungelchor. Sicherheitshalber wollte ich Frau Barth noch einmal anrufen, um mich zu vergewissern, dass der Chor tatsächlich kommen würde.

Von Frau Barth erfuhr ich dann aber, dass sie aufgrund des schlechten Wetters ihren Chormitgliedern bereits abgesagt hatte. Mir gegenüber begründete sie ihre Entscheidung damit, dass der Aufwand sich nicht lohnen würde, weil sie vermutete, dass die Zuschauerzahl bei einem Auftritt in der Stadtbücherei zu gering sein würde. Ihre Entscheidung war nicht mehr rückgängig zu machen, da sie ihren über 50 Chormitgliedern bereits abgesagt hatte. In dem Moment wurde mir bewusst, wie wichtig es gewesen wäre auch mit den Teilnehmern der Dschungelparty, die für ihren Auftritt keine Gage bekommen sollten, einen schriftlichen Vertrag aufzusetzen, damit eine solche Wendung vermeidbar gewesen wäre.

Unterdessen hatte der Hausmeister der Stadtbücherei, Herr Jucker, im Café Kumm das reservierte Geschirr für den Kaffee- und Kuchenverkauf abgeholt. Außerdem trafen nach und nach die Mitglieder der AG Öffentlichkeitsarbeit der lokalen Agenda mit dem Kaffeeparcours ein und fingen an, diesen aufzubauen.

Schülerinnen des Pestalozzi Gymnasiums brachten Kuchen für den Verkauf und Herr Jucker baute den Beamer für die Präsentation des Bilderbuchkinos vom Freitag auf.

Wenig später brachte auch Frau Authaler vom Kindergarten St. Michael, die schon den Veranstaltungsraum dekoriert hatten, Kuchenspenden für den Verkauf. Ich erzählte ihr von der Absage des Dschungelchors und sie erklärte sich unaufgefordert bereit, mit ihrer Kindergartengruppe, die eigentlich als Zuschauer zu der Vorstellung des Dschungelchors gekommen waren, ein Lied über den Dschungel zu singen.



Abbildung 20: Die Kinder vom Kindergarten St. Michael sprangen für den Dschungelchor ein

Pünktlich um zehn Uhr stellte ich mich auf die kleine provisorische Bühne und begrüßte die Gäste zu der Abschlussparty. Ich entschuldigte mich für die kurzfristige Programmänderung bedingt durch die Absage des Kinderchors und präsentierte dafür die Kinder vom Kindergarten St. Michael

als Ersatz. Obwohl diese nur ein Lied zum Besten gaben, waren die Besucher begeistert. Die halbstündige Lücke im Programm füllten wir dann mit der Präsentation des Bilderbuchs. Den ganzen Vormittag über lief die Wiederholung der PowerPoint-Präsentation, so dass alle Besucher die Gelegenheit hatten, das Ergebnis der Veranstaltung vom Vortag zu sehen. Gleichzeitig wurden im Dachgeschoss die Bastel- und Schminkstation für die Besucher eröffnet. Erfreulicherweise fanden die Halsketten aus Naturmaterialien reißenden Absatz.



Abbildung 21: Geduldig fädelten die Kinder Korke, Nudeln und bunte Weizenringe auf die Fäden

Gegen 11:30 Uhr sollten die Sieger des Malwettbewerbs bekannt gegeben werden. Kurz davor stieg die Besucherzahl deutlich an. Nach einer Durchsage, dass sich die Teilnehmer des Malwettbewerbs im Foyer versammeln sollten, strömten von überall her die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern in die Eingangshalle und drängten sich vor die Bühne. Insgesamt wurden sechs Preise verliehen.



Abbildung 22: große Aufregung herrschte während der Preisverleihung bei den Teilnehmern des Malwettbewerbs

Als erster wurde der sechste Sieger bekannt gegeben, der sich über eine Frisbeescheibe freuen konnte. Außerdem wurden ein Lesezeichen, ein T-Shirt mit dem aufgedruckten Emblem der Kinder- und Jugendabteilung, das gespendete Buch von Inge Wolf („Das Krokodil am grünen Fluss“) und ein Büchergutschein im Wert von zehn Euro verliehen.



Abbildung 23: Die Siegerin (rechts) und die Zweitplatzierte freuten sich über ihre Preise

Die Siegerin, Lisa-Marie Tannert, konnte sich mit ihrer ganzen Familie über einen Familiengutschein für den Besuch der Wilhelma in Stuttgart freuen. Nach der Bekanntgabe der Gewinner verstreuten sich die Besucher wieder in der ganzen Bücherei, aßen Kuchen oder besuchten den Kaffeeparcours. Im Dachgeschoss versammelten sich interessierte Besucher an der Schminkstation, die von den „Schminkmädeln“ von Jugend Aktiv betreut wurde.



Abbildung 24: Einige der kleinen Besucher ließen sich in gefährliche Raubkatzen verwandeln

Die Mädels hatten den ganzen Vormittag einiges damit zu tun, die Besucher der Stadtbücherei in exotische Tiere zu verwandeln.

Schon gegen 13 Uhr, nachdem die Bücherei bereits geschlossen hatte und die Dschungelparty nur noch im Foyer stattfinden konnte, sank die Besucherzahl stetig und es kamen kaum neue Besucher dazu. Kurz vor 14 Uhr, dem offiziellen Ende der Dschungelparty waren fast nur noch die Helfer und Mitarbeiter der Bücherei im Haus. Zusammen mit den Betreuerinnen des Kaffeeparcours setzten wir uns an die Biertische und ließen den Tag bei einem Stück Kuchen und einem Kaffee Revue passieren. Die Mitglieder der Agenda-Gruppe zeigten sich mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden und äußerten sich erstaunt über das große Interesse der kleinen und großen Besucher an ihrem Parcours.



Abbildung 25: Groß und Klein waren von dem Kaffeeparcours der lokalen Agenda begeistert

Auch die Schüler des Pestalozzi-Gymnasiums konnten sich nicht beschweren. Bei einem Preis von 50 Cent für ein Stück Kuchen konnten sie insgesamt über 100 Euro einnehmen. Das hieß also, dass über 200 Stück Kuchen an dem Vormittag verkauft worden waren.



Abbildung 26: die Auswahl an leckeren Kuchen war sehr verlockend

Kurz nach 14 Uhr war die Veranstaltungswoche zum Thema Regenwald beendet und der Abbau konnte beginnen. Dank der vielen freiwilligen Helfer konnten innerhalb von zwei Stunden alle Spuren der Dschungelparty verwischt und die Bücherei in ihren ursprünglichen Zustand zurückverwandelt werden.

3.5 Abschlussphase

Entgegen der Annahmen, dass ein Projekt nach erfolgreicher Durchführung beendet ist, folgt im Anschluss daran noch eine letzte Phase, die Abschlussphase.

Diese Phase ist unbedingt notwendig, um das Projekt offiziell abschließen zu können.

Die Kernaufgaben in dieser Phase bestehen aus:

- Präsentation der Ergebnisse und deren Abnahme durch den Auftraggeber
- letzte organisatorischen Aufgaben
- letzte offene Rechnungen begleichen, Finanzen abschließend regeln
- das Projektteam auflösen
- eine qualitative und quantitative Evaluation und Bewertung der Ergebnisse

Genau wie die vier voran gegangenen Phasen ist auch die Abschlussphase von großer Bedeutung und sollte wenn möglich detailliert geplant werden. Grundsätzlich sollten die noch zu erledigenden Aufgaben aufgelistet und den zuständigen Mitarbeitern zugeteilt werden.

Mit den Aufräumarbeiten im Anschluss der Dschungelparty war die Veranstaltungswoche noch nicht zu Ende. Um einen endgültigen Schlussstrich ziehen zu können, mussten die übrig gebliebenen Getränke zurückgebracht, das Geld vom Kuchenverkauf an die Schule geschickt, die

Finanzen geordnet, d.h. die Gagen überwiesen, Rechnungen beglichen und die Statistiken erhoben werden.

Da ich diesen Teil des Projektes in meinem Projektplan nicht berücksichtigt hatte, gab es auch keinen Plan darüber, wer welche Aufgabe übernehmen sollte. Um nicht noch mehr Personal in Anspruch nehmen zu müssen, versuchte ich die restlichen Arbeiten selbst zu erledigen, zumal ich nach der abgeschlossenen Durchführung auch mehr Zeit dazu hatte.

In einem Abschlussgespräch mit Frau Schumacher tauschten wir unsere Erfahrungen und Meinungen bezüglich der Durchführung aus. Als erstes fragte sie mich, ob ich mit dem Verlauf zufrieden sei. Ich berichtete ihr, dass ich schon während der Vorbereitung den Eindruck gewonnen hatte, mit meinem Projekt in der Bücherei lästig und nicht willkommen zu sein. Vor allem von der Bibliotheksleitung wurden diese Empfindungen gestärkt, die sich schließlich negativ auf meine Motivation auswirkten. Ich sah keinen großen Sinn darin, mich für die erfolgreiche Durchführung zu engagieren, weil meine Bemühungen scheinbar nicht honoriert wurden. Außerdem musste ich mir und ihr im Nachhinein eingestehen, dass ich mehr Hilfe bei der Organisation gebraucht hätte, weil es sich gezeigt hatte, dass ich durch meine mangelnde Erfahrung einige Faktoren, wie beispielsweise den Zeitaufwand für einzelne Arbeiten, unterschätzt hatte.

Frau Schumacher erklärte mir ihrerseits, dass auch sie gemerkt hätte, dass sie mich mehr unterstützen hätte müssen, aber aus zeitlichen Gründen war ihr das nicht möglich gewesen.

Mit den Besucherzahlen konnten sowohl ich als auch die Bibliothek mehr als zufrieden sein.

In wie weit die qualitativen Ziele, nämlich das Schärfen des Umweltbewusstseins und die Erweiterung des Blickwinkels der Menschen in Industrieländern, erreicht worden sind, können keine genauen Angaben gemacht werden. Wenn überhaupt, kann dieser Erfolg erst in einiger Zeit von den Lehrern der teilnehmenden Klassen beurteilt werden.

Quantitative Evaluation

Mit den Veranstaltungen wurden fast 1200 Besucher in die Stadtbücherei Biberach gelockt. Wir erreichten das Dreifache der ursprünglich geplanten Besucherzahlen und damit erzielten wir einen großartigen Erfolg.

In der unten angeführten Tabelle sind die einzelnen Veranstaltungen und die Teilnehmerzahlen aufgelistet. In den Spalten, die mit V überschrieben sind, wird die Anzahl der Veranstaltungen an dem jeweiligen Tag angezeigt und in der Spalte, die mit B überschrieben ist, stehen die Besucherzahlen. Insgesamt wurden in der Woche vom 08. – 13. Juli 2002 13 Veranstaltungen mit durchschnittlich 91 Besuchern angeboten.

Die Besucher der Dschungelparty konnten anhand des Zählwerks an der Eingangstür der Stadtbücherei geschätzt werden. Dafür wurden die durchschnittlichen Besucherzahlen der Samstage vor der Dschungelparty von den gezählten Besuchern am 13. Juli abgezogen. Die daraus entstandene Zahl wurde aufgerundet, weil viele Besucher, die von der Dschungelparty nichts wussten, als Teilnehmer in der Bibliothek blieben.

Tabelle 9: Besucherstatistik

Regenwaldaktion 2002

	08.07.		09.07.		10.07.		11.07.		12.07.		13.07.		Summe		Durchschn.
	V	B	V	B	V	B	V	B	V	B	V	B	V	B	
Lesungen					1	58							1	58	58,00
Angenbauer					1	60							1	60	60,00
Diavorträge			1	50									1	50	50,00
Workshops			1	0			2	43	1	31			4	74	18,50
Malwettbewerb											1	107	1	107	107,00
Kino			1	180	1	100							2	280	140,00
Basteln	2	45							1	18			3	63	21,00
Dschungelparty											1	500	1	500	500,00
Gesamt	2	45	3	230	3	218	2	43	2	49	1	607	13	1192	91,69

V = Zahl der Veranstaltungen

B = Besucherzahl

Viele Schulen aus dem gesamten Landkreis, aber besonders Schulen aus Biberach selbst, haben das Angebot dieser ungewöhnlichen Aktionswoche angenommen. Einige Lehrer waren überrascht, dass die Stadtbücherei außer Lesungen und Bastelnachmittagen auch Kochveranstaltungen, verschiedene Workshops oder eine Dschungelparty durchführt. Die Betreuerin der Kindergartengruppe, die das Bilderbuch gemalt hat, zeigte sich erstaunt über die kleine Runde, in der die Veranstaltung stattgefunden hat. In ihrer Vorstellung bedeutete eine Kinderveranstaltung überfüllte Veranstaltungsräume, lärmende Kinder und keine individuelle Betreuung. Dass es auch anders geht, erfuhren alle Teilnehmer der Aktionen am eigenen Leib.

Die Höhepunkte der Woche und die endgültige Besucherzahl wurde im Anschluss an das Projekt in einem Presseartikel der Öffentlichkeit präsentiert (siehe Anlage 9).

Da für die Veranstaltungswoche kein geeigneter Autor zu finden war, fielen auch die veranschlagten Kosten für eine Lesung weg. Damit hatte ich mehr finanziellen Spielraum in der Gestaltung der Aktionen. Zudem waren einige Aktionsveranstaltungen preiswerter als angenommen und somit blieb ich mit den Ausgaben im Rahmen meines Etats von der Stadtbücherei.

Tabelle 10: Finanzen

Regenwaldprojekt

Datum	BelegNr.	was/wer	Betrag	
12.07.2002	250019	Hofer Angelika	282,00	Honorar Autorenlesung
12.07.2002	250020	Egger Uwe	100,00	Honorar Veranstaltung
24.07.2002	250021	Jugend aktiv e.V.	112,50	Honorar Regenwald
24.07.2002	250022	Dornahof BC	68,48	Ausleihe Geschirr
24.07.2002	250023-24	EPIZ	27,00	Ausleihgeb. f.Regenwaldwoche
24.07.2002	250025	Krestel Renate	146,36	Auslagenerst. Regenwald
24.09.2002	250028	Deuschle Tom	100,00	Honorar Autorenlesung
Gesamt			836,34 €	

Die durchschnittlichen Kosten für eine Veranstaltung betragen etwa 65 Euro.

Mit der Durchführung dieser Aktionswoche habe ich zeigen können, dass Veranstaltungsarbeit auch mit einem kleinen Etat möglich ist, allerdings nur, wenn die Ideen alle von den Bibliotheksmitarbeitern umgesetzt werden und niemand von außerhalb engagiert werden muss. Ganz ohne Geld ist heute kaum etwas durchführbar, weil die Bereitschaft für freiwilliges Engagement sowohl bei Privatpersonen als auch Organisationen zunehmend schwindet.

Nach Abschluss der Veranstaltungen wurden von der Sekretärin der Stadtbücherei die Honorare an die Referenten überwiesen, die Ausleihgebühr für die Aktionskoffer und das Kaffeegeschirr sowie meine Auslagen erstattet.

Damit konnte das Projekt auch finanziell als abgeschlossen betrachtet werden.

4 Resümee

Insgesamt war die Veranstaltung nach Außen hin sehr erfolgreich.

Betrachtet man nur die Besucherzahlen, so kann man behaupten, dass wir das Ziel von 400 Teilnehmern um fast das doppelte übertroffen haben. Jedoch zeigt ein Blick hinter die Kulissen, dass nicht alle Ziele der Beteiligten erreicht wurden.

Während der Planung und der Durchführung, habe ich gemerkt, dass die Voraussetzungen für das geplante Projekt nicht so gut waren, wie die Stadtbücherei und ich angenommen hatten.

Aufgrund der erfolglosen Suche nach Autoren, ist mir klar geworden, dass man bei der Planung einer Veranstaltungswoche das Thema erst festsetzen sollte, wenn man sich sicher ist, genügend Programmpunkte und Autorenlesungen dazu anbieten zu können. Es wist empfehlenswert, das Thema einer solchen Woche viel allgemeiner, z.B. Umwelt, oder Wald statt Regenwald, zu halten. Liegen zu einem bestimmten Aspekt des Themas viele Informationen vor, kann immer noch entschieden werden, ob darauf der thematische Schwerpunkt der Veranstaltung gelegt wird. Wird im Laufe einiger Zeit festgestellt, dass sich Angebote von Theaterstücken oder Programmen über das gleiche Thema häufen, kann man sich überlegen, damit eine kompakte Veranstaltungswoche oder -reihe zu gestalten.

Nachdem trotz aller Widrigkeiten das Programm der Veranstaltung fest stand und es an die Suche der Kooperationspartner ging, wurde mir ein weiteres Problem bewusst.

Ich hatte den Nachteil, dass ich nicht in der Biberacher Gegend gelebt hatte und somit auch keine Lehrer oder andere wichtige Kontaktpersonen persönlich kannte. Zwar war ich mehrere Monate als Praktikantin in der Stadtbücherei tätig, und hatte die nötigen Namen und Adressen meiner Ansprechpartner, aber das größte Problem bestand darin, diese von meinem Anliegen zu überzeugen.

Nach Beendigung meines Praktikums organisierte ich die Veranstaltungswoche von zu Hause aus, also etwa 90 Km weit weg von Biberach, und musste folglich die meisten Gespräche telefonisch erledigen. Meinen Gesprächspartner fiel es nicht schwer mir eine schnelle Absage am Telefon zu erteilen, zumal ich ihnen nicht persönlich gegenüber saß und so auch keine große Überzeugungsarbeit leisten konnte.

Zudem wurde mir öfters das Gefühl gegeben, als Praktikantin nicht ernst genommen zu werden. So hatte ich zwecks Malwettbewerb an verschiedenen Grundschulen einen Brief geschrieben und auf die Nachfrage von Frau Schumacher, ob der Brief dort eingegangen sei, hieß es nur: „Ach ja, da war mal was. Ein Brief von ihrer Praktikantin, ja, daran kann ich mich erinnern.“ Es ist sehr zermürend und demotivierend, wenn man jedem hinterher telefonieren und jeden anbetteln muss, damit man in irgend einer Art und Weise Hilfe erhält. Eine Erkenntnis, die ich in dem Zusammenhang gewonnen habe ist, dass nichts selbstverständlich ist.

Auch die Abstimmung mit der Bücherei gestaltete sich aufgrund der Entfernung schwierig. Teilweise musste ich für Termine, die kaum eine halbe Stunde dauerten, aber trotzdem von großer Bedeutung waren, eine dreistündige Fahrt in Kauf nehmen. Parallel zu der Vorbereitung der

Aktionswoche beanspruchte auch mein Studium an der Hochschule der Medien einen Teil meiner Zeit und ich stand deshalb meist unter großem Stress. Bei der Planung eines größeren Projektes ist es deshalb ungeheuer wichtig, dass man sich bewusst ist, wie viel Zeit und Energie investiert werden muss. Wie oben schon erwähnt kann ein Projekt dieses Umfangs nicht einfach so nebenher organisiert werden, wenn das Ergebnis stimmen soll. Auch die uneingeschränkte Unterstützung des Auftraggebers muss gewährleistet sein.

Insgesamt kann ich aber nur sagen, dass es eine Erfahrung wert ist, so etwas einmal auszuprobieren und ich glaube jetzt zu wissen, was ich bei einer erneuten Planung eines solchen Projektes anders machen muss.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Finanzplan für die Veranstaltungswoche	15
Tabelle 2: Personalplan für die Vorbereitungen	17
Tabelle 3: Personalplan für Montag, 08. Juli 2002	18
Tabelle 4: Personalplan für Dienstag, 09. Juli 2002.....	18
Tabelle 5: Personalplan für Mittwoch, 10. Juli 2002.....	19
Tabelle 6: Personalplan für Donnerstag, 11. Juli 2002	19
Tabelle 7: Personalplan für Freitag, 12. Juli 2002	19
Tabelle 8: Personalplan für Samstag, 13. Juli 2002.....	20
Tabelle 9: Besucherstatistik	66
Tabelle 10: Finanzen.....	66

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2: Beweis für das Können der MegaKids	27
Abbildung 3: Leckereien aus dem Regenwald, erhältlich im Eine-Welt-Laden	29
Abbildung 4: Eines der Kunstwerke, die für den Malwettbewerb eingesandt worden sind	45
Abbildung 5: Tiger und Gorillas beim Basteln	46
Abbildung 6: Entspannung nach getaner Arbeit beim Genuss von exotischen Leckereien	47
Abbildung 7: Die Verdunkelung des Veranstaltungsraumes für den Dia-Vortrag, erschwerte das Fotografieren	48
Abbildung 8: Fast jeder Teilnehmer hatte zum Thema Papageien etwas aus eigener Erfahrung zu berichten.....	48
Abbildung 9: Die quakenden Holzfrösche waren bei Jung und Alt sehr beliebt	49
Abbildung 10: Die insgesamt 7 Schautafeln informierten über den Anbau und die Vermarktung des Kaffees	50
Abbildung 11: Das was man selber kocht schmeckt immer noch am besten.....	51
Abbildung 12: Tom Deutsche berichtete von gefährlichen, spannenden und lustigen Erlebnissen im Dschungel.....	52
Abbildung 13: Die giftige Vogelspinne im Terrarium sorgte für viel Aufregung	53
Abbildung 14: Über 60 Kinder ließen sich die Vorlesestunde nicht entgehen.....	54
Abbildung 15: Bei der Kochveranstaltung war Teamwork gefragt.....	55
Abbildung 16: Uwe Egger brachte den Kindern zuerst die Grundtrommelschläge bei	56
Abbildung 17: Durchweg alle Teilnehmer legten ein erstaunliches Talent an den Tag	56
Abbildung 18: Mit Hilfe von Bilderbüchern zeigte ich den Kindergartenkindern die Tiere aus dem Regenwald	57
Abbildung 19: Einige der Teilnehmer waren sich nicht ganz schlüssig, was sie malen sollten	58
Abbildung 20: Die Kinder vom Kindergarten St. Michael sprangen für den Dschungelchor ein	60

Abbildung 21: Geduldig fädelten die Kinder Korken, Nudeln und bunte Weizenringe auf die Fäden	61
Abbildung 22: große Aufregung herrschte während der Preisverleihung bei den Teilnehmern des Malwettbewerbs	62
Abbildung 23: Die Siegerin (rechts) und die Zweitplatzierte freuten sich über ihre Preise	62
Abbildung 24: Einige der kleinen Besucher ließen sich in gefährliche Raubkatzen verwandeln	63
Abbildung 25: Groß und Klein waren von dem Kaffeeparcours der lokalen Agenda begeistert	63
Abbildung 26: die Auswahl an leckeren Kuchen war sehr verlockend	64

Anhang

Anlage 1: Platzüberlassung vom Liegenschaftsamt

Anlage 2: Rezept für die Kochveranstaltung

Anlage 3: Bastelanleitung für die Halsketten

Anleitung 4: Anleitung zur Herstellung von Schokolade

Anlage 6: Programm für die Veranstaltungswoche

Anlage 7: Vorankündigung in der Presse

Anlage 8: Termine im Wochenblatt

Literaturverzeichnis

1. Portney, Stanley E.: Projektmanagement für Dummies. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Britta Wisser. 1. Auflage, mitp-Verlag, Bonn, 2001
2. Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. 6., völlig neu überarbeitete Auflage. Saur-Verlag München, 1992
3. Reifsteck, Peter: Handbuch Lesungen und Literaturveranstaltungen – Konzeption, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit. Verlag Peter Reifsteck, Reutlingen, 1994
4. Pfeiffer, Petra: Wir feiern eine Dschungelparty : alle machen mit! – Kindergeburtstag. Falken, Niedernhausen, 1996
5. Jouly, Hannelore: Veranstaltungen in der Bibliothek – Anhängsel, Glanzlicht oder unverzichtbare Aufgabe?. BuB, Heft1, 1988, Seite 41 – 44
6. www.ik.fh-hannover.de/ik/personen/bock/peterpelz/kapitel2.htm
7. www.faszination-regenwald.de
8. www.regenwald.org
9. www.greenpeace.de